

# Breslauer Morgenblatt.



# Zeitung.

Mittwoch den 24. November 1858.

Nr. 549.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. November 6 Uhr 39 M. Nachm. Zu Abgeordneten wurden hier gewählt: Kühne, Neimer, Prediger Jonas, Niedel, Weit, Grabow, Heinrich v. Arnim, Wentzel und Matthies.

Berliner Börse vom 23. November. Nachmittags 2 Uhr. (Angelommen 4 Uhr 30 Min.) Staatschuldtheine 84%. Prämien-Anteile 116%. Schlesien-Bank-Verein 84%. Commandant-Anteile 107%. Köln-Münzen 143%. Alte Freiburger 97%. Neue Freiburger 95%. Oberpfälzische Litt. A. 137%. Oberpfälzische Litt. B. 127%. Wilhelm-Bahn 47%. Rheinische Altien 91%. Darmstädter 95%. Dörfauer Bank-Altien 55%. Dörferr. Kredit-Altien 125%. Dörferr. National-Anteile 84%. Wien 2 Monate 101%. Medlenburger 55%. Meissner-Brieger 63%. Friedrich-Wilhelms-Nordbahnen 58%. Dörferr. Staats-Eisenbahn-Altien 171%. Oppeln-Tarnowitzer 58%. — Stille, fest.

Berlin, 23. November. Roggen billiger. November 45%, Dezember-Januar 45%. Januar-Februar 45%. Frühjahr 47%. — Spiritus unverändert. November 17%. Dezember-Januar 17%. Januar-Februar 18%. Frühjahr 19%. — Rübbel fester. November 14%. Dezember-Januar 14%. Frühjahr 14%.

Breslau, 23. November. [Zur Situation.] Die bekannt gewordene Ansprache Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten an das Staatsministerium, deren Grundgedanken wir, wie wir der „Nat.-Ztg.“ vertrauen dürfen, vollkommen wortgetreu wiedergegeben haben, ohne sie aus dem Zusammenhange zu reißen, sowie die Erkläre des Herrn Ministers des Innern bringen die Parteien, welche sich gern im Einklang mit der gegenwärtigen Regierungspolitik darstellen wollen, obwohl ihr überlautes Vorbringen gerade die Abwehr hervorgerufen hat, in eine sonderbare Lage.

Nachdem die Organe dieser Parteien früher nur von dem „Bruch mit der Vergangenheit“ zu reden wußten, versuchen sie es jetzt, ihre eignen Worte zu verschlucken und verichern, daß sie, welche nicht bittere Worte genug gegen die frühere Verwaltung aufzutreiben gewußt, doch vollkommen der Ansicht gewesen, daß ein Bruch mit der Vergangenheit weder eingetreten, noch dessen Eintritt von ihnen erwartet, noch erwünscht worden sei.

Die demokratischen Blätter sind ehrlicher; sie gestehen ein, sich getäuscht zu haben und versuchen nicht, ihre Enttäuschung durch eine neue aktive Täuschung zu maskieren.

Unabhängig spricht es heut die „Preuß. Ztg.“ mit dünnen Worten aus, daß die Ministerial-Reküpte nicht blos eine, extreme Partei im Auge gehabt haben, um so weniger, als die Regierung „das günstigste Element, welches in der gegenwärtigen Bewegung hervortrete, nämlich: die Annäherung und Ausgleichung der Parteidifferenzen auf Grund des monarchischen Prinzips und auf dem Boden der Verfassung — nicht verkannt habe.“

„Es werde — so heißt es weiter — die besonnenen fortschreitende, aber zugleich feste und maßvolle Politik unserer Regierung insbesondere dahin wirken, diesen Entwicklungsprozeß in dem für das Vaterland gebedlichsten Sinne zu fördern.“

Habe nun aber die Regierung nicht gestatten können, nach der einen Seite hin durch starkes Vorwärtsdrängen, so weit es sich gezeigt hat, aus ihrer Stellung sich treiben zu lassen, so wird sie andererseits ebenso wenig zugeben dürfen, daß eine Richtung sich als die der Regierung freundliche bezeichne, welche nicht rückhaltslos sich auf den Boden der Verfassung stellt, sondern unter der Fahne hochmonarchischer Gesinnung die Verfassung nur so weit acceptiren will, als es dem Partei-Interesse entspricht.

Es müsse als unbegründet zurückgewiesen werden, wenn versucht wird, diese letztere Richtung als die durchgängige Gesinnung des für Preußens Stärke und gedeihliche Entwicklung so hochwichtigen Standes der größeren ländlichen Grundbesitzer darzustellen. Unsere Regierung darf vielmehr überzeugt sein, daß um ihre verfassungsmäßige, von dem allgemeinen Interesse der Nation geleitete Politik auch aus jenem Stande sehr zahlreiche und treffliche Elemente sich schaaren werden.

Von jener exklusiven Richtung, die eine bestimmte Partei verfolgt, sei die Regierung selbstverständlich geschieden.

Die Tendenz dieser Partei, unsere vaterländischen Zustände als in höchstem Maße gefährdet darzustellen, so wie ihr Anspruch, daß sie allein in schwerer Zeit die vaterländischen Pflichten erfüllt habe und daß an ihren Beifall und ihre Unterstützung das Wohl der Monarchie geknüpft sei, fänden weder bei der Regierung noch in der allgemeinen Stimme des Landes ihre Anerkennung.

Es sei daher befremdend, wenn man, ohne daß eine wahre Einheit der Auffassung und Bestrebungen vorhanden ist, von jener Seite her sucht, sich als diejenige zu bezeichnen, welche die Regierung auf ihrem klar dargelegten Wege unterstützen werde.

Vor Allem aber unterliege es keinem Zweifel, daß der Name und die Autorität der Regierung nicht dazu gebraucht werden dürfen, um Tendenzen zu fördern, die mit der Richtung des Ministeriums nicht übereinstimmen.“

## Preußen.

± Berlin, 22. November. Die von dem Ministerium ausgegangenen Erkläre, welche sich auf die Wahlen beziehen, sind, obwohl sie ziemlich spät erschienen, nicht ohne Einfluß auf die Vorwahlen geblieben. — Wie wenig man übrigens auf dem Lande vom Constitutionalismus durchdrungen ist, kann daraus gesehen werden, daß die Urwähler vieler Dörfer bei Berlin — zur Begründung meiner Angabe nenne ich die Dörfer Blumberg, Nüdersdorf ic. — darauf bestanden, den Prinzen von Preußen, wie sie den Prinz-Regenten noch nennen, zu wählen, und, als ihnen gesagt wurde, daß dies nicht anginge, sich in der großen Menge von dem Wahlkreise zurückzogen. In den meisten der uns nahe liegenden Dörfern hat kaum der vierte Theil der Wahlmänner sich an den Wahlen beteiligt.

Wir haben einen für den November harten Frost, der uns in unangenehmer Weise überrascht hat, da wir mit unserem Bezug der

Waaren, als Brenn- und Bau-Materialien ic., noch sehr im Rückstande sind. Noch vor 8 Tagen rüsteten sich die Schiffer zu neuen Fahrten, jetzt sind die Seen zugefroren, und sowohl die Schiffe, welche mit Last auf Berlin zugehen, als auch diejenigen, welche neue Frachten einzunehmen bestimmt waren, sind eingefroren. Sollte der Frost so anhalten, daß die Schiffe ihre Ladungen nicht nach Berlin schaffen können, so dürften die Brenn-Materialien bedeutend im Preise steigen und wir wieder in die Kalamität des vorigen Jahres fallen. Man berechnet, daß noch circa 2000 Schiffe unterwegs liegen, welche auf Berlin dirigirt sind. Wir sehen unsere Hoffnung darauf, daß die alte Regel, nach welcher wir einige Wochen vor Weihnachten anhaltendes Regenwetter haben, auch in diesem Jahre keine Ausnahme machen wird. Augenblicklich sind auch alle Bauten, die in diesem Jahre sehr zahlreich in Arbeit stehen, bis dahin unterbrochen, bis wieder eine milderde Witterung eintritt.

In Gemäßheit des § 2 des Gesetzes, betreffend die ländlichen Ortsbrigaden, in den östlichen Provinzen der Monarchie vom 14. April 1856, ist zur Übernahme der polizeiobrigatlichen Gewalt über die Ortschaft Naugard, im Kreis Fürstenthumb, des Regierungsbezirks Köslin, auf den Staat die allerhöchste Genehmigung ertheilt worden.

Der seitherige Landratamt-Berweser, Regierungs-Assessor Otto Hugo Julius Gottlieb Koch ist zum Landrathe des Kreises Schubin (Regierungsbezirk Bromberg) ernannt worden. (P. C.)

Wie es heißt, werden Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin sich von Florenz zu einem längeren Aufenthalt nach Nizza begeben. — Gewöhnlich gut unterrichtete Personen versichern, daß Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent am 19. d. Ms. ein Programm, die leitenden Grundsätze enthaltend, nach welchen der Prinz zu regieren und die Verwaltung führen zu lassen entschlossen ist, unterzeichnet und dem Präsidenten des Staatsministeriums, Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, übergeben habe. Ob und wann eine Veröffentlichung dieses Aktenstückes erfolgen dürfte, darüber scheint noch nichts festgestellt zu sein.

Der General-Intendant der königl. Schauspiele, Herr v. Hülsen, hatte die Ehre, vorgestern von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten zur Tafel gezogen zu werden, ein Umstand, der mehr als Alles, was sonst angeführt wurde, das Gericht von dem bevorstehenden Rücktritt des gegenwärtigen Chefs der Hofbühnen widerlegt. (B. u. H. Z.)

Hinsichtlich der von Preußen einzunehmenden Stellung in dem gemeinsamen deutschen Staatenverbande scheinen manche unklare Anschauungen obzuwalten. Es möchte unseres Erachtens eine durchaus irrite Annahme sein, wenn man voraussetzt, daß Preußen darüber hinausgehen werde, mit Entschiedenheit seinen moralischen Einfluss innerhalb des deutschen Bundes in die Waagschale zu legen und durch seine ruhige und besonnene innere Entwicklung diejenige Geltung sich in Deutschland zu verschaffen, welche ihm gebührt. Das so eben bezeichnete Ziel dürfte aber auch, wie wir Andeutungen entnehmen zu können glauben, mit fester Beharrlichkeit angestrebt werden. Was den Zollverein anbetrifft, so möchte man wohl nicht irrig schließen, wenn man annimmt, daß es das Streben Preußens sein werde, solche Abänderungen anzuregen, welche sich durch den Aufschwung, welchen die Handelsverhältnisse genommen haben, als unabwischlich im Interesse Preußens wie auch der andern Vereinstaaten herausgestellt haben. Welcher Art diese Abänderungen sein würden, das wagen wir nicht auch nur von ferne zu berühren, da dieser bedeutsame Gegenstand natürlich erst noch der eingehendsten und reislichsten Erwagung nach allen Gesichtspunkten, die dabei in Betracht kommen können, bedarf.

Das Ministerium soll es als eine seiner Hauptaufgaben erkennen, den großartigen Bestrebungen auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes, wie solche innerhalb des preußischen Staates immer festere Grundlagen gewinnen, wie bisher alle möglichen Erleichterungen zu verschaffen und von Staats wegen jeden berechtigten Vorschub zu tun, der zur Hebung dieses mit der allgemeinen Wohlfahrt des Volks so innig verknüpften umfangreichen Zweigs menschlicher Thätigkeit beizutragen geeignet ist. Nicht minder soll es aber die Regierung als eine dringend gebotene Pflicht erachten, dem Schwindelgeist, wo er mit seinem verdächtlichen und enttäuschenden Wirken hervortritt, mit allem Nachdruck möglichstens Einhalt zu thun. (D. A. Z.)

## Deutschland.

München, 20. Novbr. Für den bairischen Landtag wird die Wahl der Wahlmänner am 6., die Wahl der Abgeordneten am 14. Dezember stattfinden. — Die jüngst in Erlangen abgehaltene Synode der reformirten Gemeinden Baierns hat folgende Erklärung abgegeben: Die Synode ist weit entfernt, zu einer Trennung der evangelischen Konfessionen, welche bis in die Diaspora hinein durchgeführt werden soll, die Hand zu bieten; vielmehr würde sie es dankbar anerkennen, wenn die Reformirten überall auch in lutherischen Kirchen zum Abendmahl zugelassen würden, und erachtet sie daher ihr Moderamen, dieferhalb Schritte höchsten Drufs zu thun. (A. Z.)

Aus dem badischen Mittelrheinkreise, 18. Novbr. Die Einführung der zum Katholizismus hinneigenden neuen Agenda in der evangelischen Kirche Badens findet in einzelnen Gemeinden einen so entschiedenen Widerstand (da ein Eingriff in den Cultus dem Volke als ein Eingriff in die Religion erscheint), daß nach den von denselben hohen und höhern Orts vorgelegten Gründen zu hoffen ist, es werde die Einführung des fraglichen Kirchenbuches bis zur nächsten General-Synode ausgesetzt bleiben. Am meisten Anstoß gibt, besonders in den vordem reformirten Gemeinden, das in den Kirchen einzuführende Senken, welches die jetzige Generation gar nicht kennt. Soll aber dadurch der Uebelstand beseitigt werden, daß es in den Willen des Einzelnen gestellt ist, so werden besonders solche, die Conventikeln angehören (diese haben sich in manchen Gemeinden gebildet), knien, die andern aber um so steifer stehen bleiben. Ob sich das aber beim heiligen Abendmahl mit der äußern Würde dieser Handlung vereinigt, wenn der eine steht und der andere kniet, oder bei der Kopulation, wenn der Bräutigam steht und die Braut kniet, ist nicht schwer zu entscheiden.

Eine Vollzugsverordnung in Betreff der neuen Agenda ist vom großherzoglichen evangelischen Ober-Kirchenrath noch nicht erschienen. (Kfz. I.)

## Oesterreich.

Wien, 21. November. Baron Bourqueney, der französische Botschafter am österreichischen Hofe, hat Wien soeben und wie versichert wird, für immer verlassen; derselbe soll in Paris schon vor einiger Zeit um Versetzung auf einen anderen Posten nachgesucht, jetzt endlich die Gewährung seiner Bitte erlangt haben. Eigentlich politische Gründe sind durchaus keine vorhanden, um einen derartigen Personwechsel in der hiesigen französischen Legation zu veranlassen, vielmehr machen rein persönliche Motive Sr. Excellenz die Überfahrt von Wien wünschenswerth. Baron Bourqueney verlor kurz nach einander seine geistreiche Gattin und eine liebenswürdige, beinahe erwachsene, Tochter. Diese herben Schicksalsläge dürften ihm den längeren Aufenthalt in unserer Stadt um so unerträglicher gemacht haben, als er sich in derselben auch früher offenbar nie recht heimisch fühlte. Obwohl seine persönlichen Beziehungen zu dem Hofe und namentlich zu dem Ministerium des Auswärtigen stets die besten gewesen — selbst in jüngster Zeit, als die Spannung zwischen Paris und Wien von Tag zu Tag sich zu vergrößern anfang — hatte derselbe sich wohl niemals über Mangel an Courtoisie von Seiten des Grafen Buol zu beklagen, so wollte es doch ihm und besonders seiner verewigten Gemahlin nicht gelingen, in unserer Gesellschaft jene Stellung einzunehmen, welche ihm als dem Vertreter Frankreichs zuzukommen schien. Unser exklusiver Hochadel konnte es nicht vergessen, daß der Botschafter des Kaisers der Franzosen noch in den dreißiger Jahren als einfacher Mr. Bourqueney ein ahnenloser Legationsbeamter unter Talleyrand in London gewesen und erst als er in den vierzig Jahren nach Konstantinopel abging, von Louis Philippe zum Freibern ernannt worden.

Seit einigen Tagen hört man das Gerücht überall wiederholen, Graf Nadasdy, der Justizminister, habe seine Entlassung eingereicht, ohne daß dieser Angabe von maßgebender Seite widersprochen würde; eine Meinungsverschiedenheit mit Grafen Thun, dem Kultusminister, soll Graf Nadasdy bewogen haben, den lange schon beabsichtigten Schritt endlich auszuführen. Derselbe nahm im Ministerrath immer als weiland ungarnischer Magnat eine Sonderstellung ein, konnte und mochte sich so wenig in die „neuösterreichischen“ Zustände finden, daß er noch als k. k. Minister bei Unterfertigung von Privat-Urkunden stets seinem Namen den Titel eines Erbobergespanns des Komorner Komitates beizufügen pflegte, obwohl bekanntlich alle derartigen altungarischen Amtsräte und Würden durch die neuen Organisationen beseitigt waren.

Aus Wien wird der „Kölner Zeitung“ über einen eigenthümlichen Universitätskonflikt berichtet. In den Vorlesungen, welche der vom Auslande nach Wien berufene Professor Dr. Phillips über das kanonische Recht und deutsche Rechtsgeschichte hält, fanden sich in den über den ersten Gegenstand abgeholteten gar keine, und in jenen über den zweiten nur sehr wenige Zuhörer ein, weil die Studirenden es vorzogen, die Kollegien des Professors Bachmann zu besuchen, der über dieselben Gegenstände allem Anschein nach in einer den Studirenden mehr zufriedigende Weise Vorlesungen hält. Um nun dem Prof. Phillips Zuhörer zuzuwenden, wurde von Seiten des Unterrichts-Ministeriums versucht, daß die die Universität-Vorlesungen beschuldigten Kosten und Stifts-Zöglinge des Theresianums die Kollegien bei Prof. Phillips hören sollten, dem zufolge sie sich auch aus dem Kataloge bei Professor Bachmann ausschreichen ließen. Mittlerweile hat nun Professor Phillips mittelst Anschlag am schwarzen Brett angekündigt, daß er seine Kollegien schließe und keine Vorlesungen mehr halten werde. Die Studirenden, welche nach der Anordnung des Unterrichts-Ministeriums sich bei Bachmann hatten ausschreichen lassen, wollten nun dessen Kollegien wieder besuchen, der ihnen jedoch den Eintritt verweigerte, bis sie einen Widerruf des früheren Erlasses erwirkten haben werden.

[Zur Bastei-Demolirung.] Heute zwischen 1 und 2 Uhr war die erste Sprengung an der Kärtnerthor-Bastei anberaumt. Um 2 Uhr wurde die Passage durch das alte Kärtnerthor gesperrt, und der Zug für die Fuhrwerke und für die Fußgeher nur durch das neue Kärtnerthor gestattet. Dichte Scharen Neugieriger sammelten sich vor der Barriere auf dem Glacis und erwarteten die Wirkung, welche durch die Sprengung erzielt werden sollte, ohne daß sie das Rothmeer, das sie zu durchwaten hatten, im mindesten beirrte. Die Sonne war aber auch dem Unternehmen günstig, und spendete heute zum erstenmal wieder nach langen Tagen wärmende Strahlen. Schlag 2 Uhr dröhnte es wie ein KanonenSchuß, etwa zwanzig Klafter der Bastionmauer rüttelten sich, hoben sich einige Schuh hoch, und prasselten dann in zerbrockeltem Zustande in den Wallgraben hinab; was stehen blieb, war bis in die Strebepfeiler hinein zerrissen und zerklüftet; das Pulver hatte seine Schuldigkeit gethan; wenige Minuten darauf folgte ein dumpfer Knall, und die weitere 25 Klafter lange Mauerstrecke zeigte nur einen tiefen Riß, der wohl mitten der ganzen Länge nach hindurchging, aber wahrscheinlich noch einmal bearbeitet werden muß. Es war mittlerweise 2 Uhr geworden, das Glöcklein tönte wieder und rief die Demolirer zur gewohnten Beschäftigung zurück. Die Passage wurde gleichzeitig eröffnet, und die Menge drängte sich wieder nach der Stadt zurück.

## Frankreich.

Paris, 20. November. Herr von Bourqueney, der gestern in Paris angekommen, begab sich sofort nach Blois, wo er die sterblichen Überreste seiner Gemahlin und seines Kindes, die er aus Wien mitbrachte, beisezen lassen wird. Es ist gewiß, daß derselbe nicht mehr nach Wien zurückkehren wird. Er will sich ganzlich ins Privatleben zurückziehen. — In den hiesigen offiziellen Kreisen hält man die Lage der Dinge in Italien für sehr ernst. Man verübt dort, daß Oesterreich in Ober-Italien strenger auftritt, denn je, und daß man für das nächste Frühjahr wichtige Ereignisse in Italien erwartet. Der englische Gesandte in Turin, Sir James Hudson, der eine Reise durch Italien

machte, soll einen Bericht über die Lage Italiens an seine Regierung gesandt haben, in Folge dessen er den Befehl erhalten haben soll, sofort auf seinen Posten zurückzufahren, obgleich sein Urlaub erst im Monat Januar zu Ende ist. In Mailand haben, wie man ferner verichert, viele Verhaftungen stattgefunden. Achttausend Kroaten sollen auf dem Marsche nach Italien begriffen sein, um die Garnison von Mailand zu verstärken. (?)

(R. 3.)

**Paris.**, 19. November. [Die Martelage soll wieder hergestellt werden.] Seit einigen Tagen ist in den Journalen von der Martelage (Unschlüssig, anlaufen) die Rede. Die Martelage ist nichts Anderes, als die Ausdehnung des Expropriationsrechtes des Staates auf die Privatwaldungen, mit andern Worten, das Recht des Staates, die zum Schiffbau tauglichen Bäume bezeichnen und fällen zu lassen — wohlverstanden gegen Entschädigung des Eigentums. Die erste Republik schaffte dieses Recht ab, weil es „ein feudales“ Recht sei; die Bourbonen, welche die französische Flotte wieder herstellen wollten, riefen es von Neuem in's Leben, aber Louis Philippe vernichtete es wieder, damit England nur ja nicht glaube, er gehe mit dem Gedanken um, die französischen Seekräfte zu vermehren. Wie es heißt, hat die Regierung die Absicht, in der nächsten Session ein Gesetz votieren zu lassen, wodurch die Martelage wieder eingeführt werde. (N. Pr. 3.)

### Großbritannien.

**London.**, 19. November. Am 17. November waren es 300 Jahre, seit Königin Elisabeth den Thron bestieg. Ihr Königlicher Vater, Heinrich VIII., sieht als Mensch bei der Nachwelt in zu verrufenem Andenken (die Rechtsfertigkeiten des Historikers Troude haben ihn bisher nicht weiß gewaschen), als daß er von den Engländern gern als Stifter ihrer Kirche verehrt werden sollte. Sie geben daher lieber der Tochter die Ehre, und ihre Verdienste um die Wahrung und Be- schirmung des Protestantismus wurden denn auch durch Glockengeläute, Gebete und Predigten in allen Kirchen des Landes gefeiert. Der Bischof von London hielt auch seine alljährliche Anrede an die Geistlichkeit der Hochkirche, bei welcher Gelegenheit er sich, wie zu erwarten war, gegen den Usus der Beichte aussprach, die noch immer hier und da unter dem anglikanischen Klerus Vertreter findet.

Die Regierung hat mit der indischen Telegraphen-Gesellschaft bezüglich der Kabellage durch das rothe Meer einen Kontrakt abgeschlossen. Das Kabel ist bereits in der Arbeit vorgeschritten.

Die Übergabe des Leviathan an die neugebildete Aktiengesellschaft geht in den nächsten Tagen vor sich. Letzterer erhält das Schiff, welches bis jetzt 640,000 Pf. St. gekostet hat, um 160,000 Pf. St., und wird auf dessen Ausrüstung weitere 140,000 Pf. St. verwenden müssen. Drei Biertheile der alten Aktien werden in neue umgewechselt werden. Die alten waren zu 20 Pf. St. ausgegeben worden und können gegen neue zu 2 Pf. St. 10 Shill. umgetauscht werden.

[Das alte Newgate-Gefängniß] ist einem Umbau unterworfen worden. Die alten schwarzen Mauern sind geblieben, aber im Innern ist alles zweckmäßig geändert. Vor Allem ist Vorsorge getroffen worden, daß Verbrecher verschiedenen Grades und Alters nicht mehr zusammengeführt werden, um einander noch gründlicher zu verderben. Statt der gemeinsamen größeren Gefängnisse reihen sich jetzt 132 Zellen aneinander; jede derselben 12 Fuß lang, 7 Fuß breit und 9 Fuß hoch. Die Betten, bestehend aus einer Matze, zwei Woll- und zwei Leinwanddecken, werden Tags über zusammengerollt. Jede Zelle hat ihren Waschapparat, ihren Abtritt, eine Vorrichtung, durch welche sich der Gefangene Trink- und Waschwasser verschaffen kann, einen Ventilator zur Lüftung, eine Klappe zum Zulassen warmer Luft, die der Gefangene nach Bedürfnis öffnen und schließen kann, und eine Art Glockenzug, um im Notfall Hilfe herbeizurufen. Außerdem ist für Arbeit, für warme und kalte Bäder gesorgt. Die Strafzellen, deren es einige wenige gibt, unterscheiden sich von den gewöhnlichen nur dadurch, daß sie ganz finster sind.

(R. D. Owen,) der Gründer des Sozialismus in England, ist, wie bereits gemeldet, gestorben, nachdem ihm noch das Glück bescheinigt gewesen war, seinen ältesten Sohn, den Herrn Rob. Dale Owen, den Gesandten Amerikas in Madrid, in seinen letzten Augenblicken um sich zu haben. Dieser war es, der den Tod seines Vater hierher meldete:

Er verließ, so schreibt er, ohne Kampf, ohne Schmerz. Nach ½ Stunde vor seiner Auflösung versicherte er, daß er sich „sehr wohl und behaglich fühle.“ Zehn Minuten später flüsterte er, „es ist Erleichterung über mich gekommen“, dann schloß er die Augen, um sie nicht wieder zu öffnen. Aus der frühesten Jugend des Verstorbenen — er hatte ein Alter von 89 Jahren erreicht — wissen wir nur, daß er ein fleißiger Student war und vom zarten Knabenalter an eine gewisse Unabhängigkeit in Haltung und Ideen an den Tag gelegt hat. Mit 26 Jahren, somit im Jahre 1797, verheirathete er sich mit Miss Dale, der Tochter eines einflußreichen Gentleman in Glasgow, der an der Spize mehrerer Dissenter-Gemeinden stand. Zur selben Zeit ward er Eigentümer und Geschäftsführer der „New Lanark Twiss Company“, durch deren Verwaltung er den Grundstein seiner großen Berühmtheit legte. Die Veröffentlichung seiner

„Essays on the Formation of Character“ geschah jedoch viel später, in den Jahren 1810—1815. Durch dieses Werk und mehr noch durch die Art, wie er seine darin ausgesprochenen Gedanken praktisch verwirklichte, kam er mit bedeutenden Männern, wie Wilberforce, Zachary Macaulay, Thomas Clarkson, dem altesten Sir Robert Peel, dem Erzbischof von Canterbury und den damaligen Bischöfen von London und Durham in Berührung. James Mill, Lord Brougham, Sir James Macintosh, Ricardo und Malthus gehörten zu seinen Freunden, und „obwohl ich“ — sagte er selbst — „mit diesen National-Debatten nie übereinstimmte, bewahrten wir, nach unserer, oft sehr lebhaften Diskussionen, einander doch herliche und wohlwollende Freundschaftsgefühle. Denn es waren, wenn man ihre Zeit berücksichtigt, durchaus liberale Männer, denen die Erziehung der armen Klassen am Herzen lag.“ — Owens Ruf als sozialer Reformer drang nach der Veröffentlichung seiner Essays rasch ins Ausland und wurde bald so verbreitet, daß er es wagen konnte, den 1817 beim achtner Kongreß versammelten Monarchen seine Gedanken über soziale Reformen durch Lord Castlereagh in Form einer ausführlichen Denkschrift vorlegen zu lassen. Sein System mundete den Kronenträgern in mancher Beziehung besser als deren liberalen Unterthanen, welche eine Scheu vor Gedanken-Uniformierung im Herzen trugen. Und so erklärt es sich, daß, während Cobbett, Sir Francis Burdett, Jeremy Bentham, Joseph Lancaster und Joseph Hume zu seinen Gegnern gehörten, Fürst Metternich ihm ganz außerordentliche Komplimente machte, und der Kaiser Nikolaus von Russland, damals Großfürst, ihn besuchte und ihm Anerbietungen der schmeichelhaften Art mache. Owen hatte dazumal in Lanark die erste Kinderbewahranstalt gegründet; der Großfürst hatte diese und die Arbeiter-Etablissements von Lanark besichtigt, war 2 Stunden mit Owen im Gespräch vertieft gewesen, und batte am Schlusse derselben gesagt: „Ihr Vaterland ist überfüllt; kommen Sie doch mit zwei Millionen Ihrer Landsleute nach Russland, organisieren Sie dieselben in Gemeinden wie diese hier, und ich nehme sie auf.“ So erzählte Owen selbst, und er war nicht wenig stolz darauf, daß Russland sich bereit erklärt hatte, seinem auf „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ fußenden System einen praktischen Boden einzuräumen, eine praktische Wirksamkeit gönnen zu wollen. Am Ende lehnte er den Antrag doch ab, „weil er ohnedies Arbeit genug habe.“ Später besuchte er die größten Städte Europas und Amerikas und an Anerkennung seines ernsten tüchtigen Strebens hat es ihm weder hier noch darüber gefehlt. In seinem späteren Alter nahmen seine Geisteskräfte leider stark ab, und daß er zuletzt an die Fischierei u. Geisterbanner allermoderne Gefestaltung glaubte, ist bekannt. Weniger bekannt dürfte es sein, daß er einmal mit Robert Fulton, dem Erbauer des ersten Dampfschiffes, in Compagnie getreten war, um eine Erfindung des letzteren, welche alle Kanalschleusen überflüssig machen sollte, anzubieten. Körperlich war Owen bis zu seinem Lebensende sehr rüstig geblieben. Noch auf dem vor wenigen Wochen in Liverpool abgehaltenen zoologischen Kongreß sah man ihn in Gesellschaft Lord Broughams und Lord John Russell. Aber ein Verlust öffentlich zu sprechen, belastet ihn über. Er mußte sich zu Bette legen, rastete sich jedoch plötzlich auf und fuhr nach Newton, seinem Geburtsorte, um, wie er sagte, seine Gebeine daselbst zur Ruhe zu bringen. Dort starb er im Gefängnis vom Bärenloch. Obwohl er schon 10 Jahre alt gewesen war, als er seinen Geburtsort verließ, lebt dort auch nicht ein Einziger von denen mehr, die ihn damals gekannt hatten. Ihn überleben 8 Söhne und Töchter.

### Spanien.

**Madrid.**, 16. November. [Die Expedition gegen die Riffpiraten und die Erklärung der nordamerikanischen Union.] Die Expedition gegen Marokko soll, der „Agentur Havas“ zufolge, aus acht Kriegsdampfern bestehen und zunächst vor Tangier erscheinen, um die zum Besten spanischer Unterthanen gestellten Forderungen zu unterstützen, und hierauf zur Überwachung der Riffianer an der afrikanischen Küste zu kreuzen. Derselben „Agentur“ wird gemeldet, daß in der (schon telegraphisch erwähnten) Botschaft der Washingtoner Regierung an den nordamerikanischen Gesandten in Madrid bemerkte werde, daß die Regierung der Vereinigten Staaten allerdings entschlossen sei, nicht zu dulden, daß eine europäische Macht sich auf die amerikanischen Staaten einen dauernden Einfluß oder ein Protektorat begründe, daß sie jedoch auf der andern Seite sich nicht widersetzen werde, wenn Spanien Genugthuung erzwinge und erlange, die ihm Merito mit Recht schuldig sei.“ — Unter dem 19. November wird Folgendes telegraphiert: Die Königin Isabella wird die Cortes in Person eröffnen. — Das französische Schiff „Le Thophile“ ist unweit Cadiz zu Grunde gegangen; acht Personen von der Schiffsmannschaft extrahiert bei diesem Unglücksfälle.

### Österreichisches Reich.

O. C. Konstantinopel, 13. November. Der Leichnam des im Bosporus ertrunkenen Schwiegersohns des Sultans, Ali Ghali Pascha, wurde unterhalb Beylus aufgefunden, und ist sofort zu Sultan Bajazid beerdigter worden. Am 10. d. M. fand die Abdicationsaudienz des Herrn von Ibowenel bei Sr. Majestät dem Sultan statt, wobei derselbe den Grafen Lalland als seinen zeitweiligen Stellvertreter vorschrieb. Juad Pascha war bei dieser Audienz geweitert. — Die englischen Dampfschiffe „Palantine“ und „Brenda“ brachten 300,000 Pf. Sterling auf, auf Rednung des lebt-geöffneten Anlehns von 100,000 Pf. Sterling wird unter 23. Oktober berichtet, daß zwischen dem Bischof der nicht unirten Armenier, Agop, und seiner Gemeinde schwere Uneinigkeiten ausgetrieben waren, die Folge davon war, daß diese sich theilte, und die Hälfte der ihr angehörigen Familien zum griechischen Kultus übertrat, sowie die andere sich den katholischen-unirten Armeniern angegeschlossen hatte. Sir Henry Bulwer war einige Tage lang genötigt, das Bett zu hüten, befindet sich indessen auf dem Wege der Besserung. — Die zu dem arabischen Armeekorps zu enttenden Verstärkung beträgt 12,000 Mann. Refuten treffen fortwährend aus den verschiedensten Gegenden des Reiches ein, da indessen sehr zahlreiche Beurlaubungen stattfinden, weil namentlich in den nächsten Tagen 3500 Mann theils der Armee, theils der Flotte angehörig, beurlaubt werden sollen, so dienen die neuen Antümmlungen wesentlich dazu, die Abgänge in den Cadres zu erleichtern.

### Ein interessantes Gespräch.

Herr Amedée Renée veröffentlichte in einigen Tagen bei Firmin Didot zu Paris ein Buch, das den Titel „Ludwig XVI. und sein Hof“ führt. Auch dieses Buch enthält, wie die früheren Erzeugnisse Renées, viele kräftige und reizende Portraits, wie sie unser Verfasser zu entwerfen versteht. Besonders zeichnet das Werk sich dadurch aus, daß es mehrere unbekannte Aktenstücke enthält, namentlich einen sehr interessanten Brief Marie Antoinettens, worin sich diese zu Anfang der Revolution zu Gunsten des Tiers-Etat ausspricht. Wir wollen unseren Lesern ein interessantes Gespräch mittheilen, das Renée nach Notizen anführt, die er damals kurz nachher aufgezeichnet hat.

„Wenn man das Recht hat, vom Schriftsteller alles zu verlangen, was dazu beitragen kann, die historische Wahrheit zu vervollständigen, so gibt es doch zuweilen zarte Situationen, welche Stillschweigen oder Zurückhaltung gebieten. Ich werde mich bestreben, diese Forderungen mit dem legitimen Interesse der Wahrheit und der Geschichte zu vereinigen.“

„Unter den Zeitgenossen Ludwigs XVI., deren Erinnerungen ich um Rath frage oder deren Eindrücke ich benutzen konnte, ist einer, dessen Worte zu viel Gewicht haben, als daß man sich ohne Bedauern dazu entschließen sollte, sie der Vergessenheit zu weihen, und das ist der König Ludwig Philipp. Als ich die Ehre hatte, ihm dieses Buch zu überreichen, welches eine Ergänzung der Geschichte von Sismondi bildete, war Ludwig Philipp durch den Gegenstand selbst zu Neuerungen über Ludwig XVI., Marie Antoinette und namentlich über seinen Vater, den Herzog von Orleans, veranlaßt. Der König kannte den oben angeführten Brief des Prinzen von Ligne nicht, er las ihn laut, schien erstaunt und sehr gerührt dadurch, und nun fing er mit wahrer Bewegtheit an, von seinem Vater zu reden. Er lobte das Portrait, das ich von diesem Prinzen entworfen hatte, und sagte, es sei das Genaueste, was man über seinen unglücklichen Vater geschrieben. Er rief verschiedene Eigenthümlichkeiten seiner Erziehung ins Gedächtnis zurück, die unheilvollen Beispiele der Epoche, und ließ sich über die Eigenschaften und die Gattung des Geistes aus, welche der Prinz von Ligne dem Herzoge von Orleans zuschreibt.“

„Ich machte die Bemerkung, daß die Mehrzahl der Zeitgenossen,

welche den Herzog von Orleans in der Nähe gesehen, für den Menschen Sympathien bewahrten, welche der politische Gross nicht ganz verlöschen konnte. Sie scheinen, wie der Prinz von Ligne, noch geneigt zu beklagen, als ihn zu hassen. „Das ist wahr“, erwiderte der König mit großer Bewegung. „Und es geschah oft, daß mir Karl X. auf diesem nämlichen Platze, wo wir uns befinden, von meinem Vater sprach, von seinem liebenswürdigen Charakter, von seiner geselligen Laune, von ihrer Freundschaft. Er empfand für den alten Gefährten seiner Jugend eine Schwäche, welche grausame Ereignisse, das Schicksal selbst nicht zerstören konnten. Karl X. stand das Unrecht ein, das man meinem Vater zugesetzt, und beklagte alles, was böswilligerweise angefachter Haß den beiden Linien Uebles zugesetzt hat.“ „Aber“, seigte der König hinz, „wenn Karl X. vor seiner Umgebung war, führte er eine ganz andere Sprache.“ (Der wörtliche Ausdruck des Königs war: „C'était un changement de décoration.“) Ludwig Philipp sprach auch von Ludwig XVI. Ich hatte eine günstige Meinung über die administrativen und politischen Kenntnisse dieses Fürsten, der so wenig den Charakter eines Königs besaß, auszusprechen gewagt. Ich hatte mehrere Denkschriften über die auswärtigen Angelegenheiten gelesen, die von der Hand Ludwig's XVI. mit Randglossen versehen waren, welche seine Aufmerksamkeit und ein gewisses Verständniß dieser Materien beweisen. Ich führte mehrere handschriftliche Briefe an, allein die Meinung des Königs stand seit lange fest. Ludwig XVI. war in seinen Augen eben so des Verstandes, wie des Charakters bar. Man sah, daß Ludwig Philipp in der Verachtung dieses unglücklichen Fürsten auferzogen war, und daß er alle Eindrücke seiner Jugend aufbewahrt hatte. Er hatte Ludwig XVI. übrigens von dessen minder vortheilhafter Seite gesehen, von der äußerlichen, er war durch sein wenig königliches Aussehen frappirt, von seiner nachlässigen Haltung, von seiner groben Stimme, von dem, was man am Hofe seine coups de boutoir nannte. Ludwig Philipp hatte das Gedächtnis voll von Anekdoten und Charakterzügen über diesen Gegenstand. Er erzählte sehr gut, und ich erfuhr von ihm folgende Thatstache: Bei Eröffnung der Generalstaaten begaben sich der König, die Königin und alle Prinzen in Prozession nach der Kapelle, an der Spitze der drei Stände. Eine Menge von Neugierigen war natürlich durch dieses Schauspiel angezo-

### Provinzial-Zeitung.

\*\* Breslau, 23. November. [Abgeordnetenwahl.] In Folge erhaltenen Einladung waren sämtliche bessige Wahlmänner heute Vormittag um 9 Uhr im Augnerschen Saale versammelt. Nachdem der königl. Wahl-Kommissarius hr. Geh. Rath und Oberbürgermeister Elwanger das Wahl-Reglement verlesen, wurde die Prüfung der aus gesetzlichen Gründen beanstandeten Bezirkswahlen vorgenommen, und durch die gesetzten Beschlüsse 8 derselben für ungültig erklärt.

Es blieben demnächst 459 stimmberechtigte Wahlmänner anwesend, wonach die absolute Majorität 230 Stimmen betrug.

In der ersten Wahl erhielten der Staatsminister Rud. v. Auerswald 302, und der Minister d. J. Flottwell 157 Stimmen; in der zweiten Wahl, bei welcher von 449 Wahlmännern gestimmt wurde (absolute Majorität 225), erhielten der Minister d. D. Milde 281, der Stadtgerichts-Direktor Pratzsch 160 und Frhr. v. Winckel-Olbendorf 8 Stimmen; in der dritten Wahl endlich, bei der von 446 Wahlmännern gestimmt wurde (absolute Majorität 224), erhielten Freiherr v. Winckel-Olbendorf 286 und Stadtgerichts-Direktor Pratzsch 160 Stimmen.

Hierach sind die Herren Minister v. Auerswald, Minister d. D. Milde und Frhr. v. Winckel-Olbendorf zu Abgeordneten für die Stadt Breslau gewählt. Der Wahlakt endigte Nachm. um 2 Uhr.

\* [Zur Verichtigung.] Wie bekannt, steht die Feier des Schiller'schen Geburtstages, über welchen die Gelehrten so lange nicht einig werden konnten, nummehr am 10. November fest, und soll der 100jährige Geburtstag des Dichters im Jahre 1859 durch ein allgemeines nationales Fest begangen werden. Durch einen Schreibfehler ist in der letzten Lages-Chronik die Erinnerungsfeier an den Todestag Heinrich von Kleist's irrtümlich als die seines Geburtstages bezeichnet.

### Zu den Wahlen.

□ **Schweidnitz**, 23. November. Bei der heut hier selbst stattgefundenen Wahl der Abgeordneten für den achten breslauer Wahlbezirk, umfassend die Kreise Schweidnitz und Striegau wurden gewählt:

1) Graf Pückler auf Ober-Weistropp,

Gegen-Kandidat Professor v. Richthofen,

2) Kreisgerichts-Rath Scheder in Schweidnitz.

= **Reichenbach.** Bei der Wahl von 3 Abgeordneten im 7. breslauer Wahlbezirk — Reichenbach-Waldenburg — sind heut gewählt worden: 1) Rittergutsbesitzer Nitschke zu Girschdorf, Kreis Reichenbach. 2) Kommerzienrat Reichenheim zu Berlin. 3) Bergrath Karsten zu Waldenburg.

\* **Natibor**, 23. November. Bei der heut hier stattgefundenen Wahl wurden zu Abgeordneten des ratiborischen Kreises gewählt: der Ober-Staats-Anwalt Hantelmann und der Beigeordnete Kaufmann Grenzberger, beide von hier.

II. **Hainau**, 20. November. Die Konsumtion der waldenburger und der oberhessischen Steinkohle, welche seit Eröffnung des Schienenweges von hier in die schlesischen Kohlendistrikte fast ausschließlich sich nur auf die Werkstätten unserer Zeuerbeiter beschränkte, hat in den letzten Jahren ungemein an Umfang gewonnen, obgleich damals sowohl die Tonne Stück als Schmiedekohlen den Konsumten 5—7 Sgr. niedriger zu liefern kam, weil die hiesigen Werktäler bei dem beständigen und ihnen in Rechnung gebrachten größeren Grubenmaße mit niedern Preisen sich begnügen konnten, da der Detailverkauf nach jetzigem, kleinem Maße erfolgte, wodurch immer noch ein lohnendes Fahrwerk erzielt wurde. Während damals, wo am Orte noch keine ausgedehnten Kohlen-Niederlagen etabliert waren, und der geringere Bedarf durch einzelne, ausschließlich durch den Kohlenhandel sich nähernde Geypenberger beschafft wurde, die Tonne Stückkohle mit 27—29 Sgr. bezahlt wurde, ist gegenwärtig im Detailverkauf der Preis für die Tonne Stückkohle 34 Sgr., für Schmiedekohle 25 Sgr.; bei Entnahme von 10 Tonnen 32, resp. 24 Sgr.; ungeachtet nach Eröffnung der lignit-waldenburger Bahnhofstrecke der Transport, früher über Breslau, ca. 8 Meilen verlängert worden ist und nur noch ca. 8½ bis 10 Meilen beträgt. Jährlich wurden seither gegen 18—20,000 Tonnen oder 76—80,000 Ctn. Kohle aus hiesigem Bahnhof verladen, welche theils unmittelbar, im größten Detailverkauf, sofort an das Publithum übergeben, theils die verschiedenen Kohlen-Niederlagen bilden, welche erforderlich, daß im verlorenen Jahre an der Süd- und Nordseite unseres Bahnhofes umfangreiche Erweiterungen vorgenommen werden müssten. Zu diesem Zwecke ist an der Südwestseite auch die Einzäunung der Environs um ein bedeutendes zurückgerückt, resp. verlängert worden, so daß zugleich eine theilweise Verlegung des Fahrweges eingetreten ist, wodurch wiederum sowohl der Prospekt der Gebäude gewonnen hat, als es auch möglich geworden ist, vor dem Hauptgebäude verschiedene Strauß- und Blumengruppen anzuordnen, die eben so geschmackvoll angelegt, als verschönert durch Drahtinfriedungen geschnitten sind. Das gewonnene Terrain ist größtentheils zu Kohlenplätzen bestimmt, und zu diesem Zwecke mit dem Hauptgelände durch Schienen verbunden worden, so daß die Kohlenabfertigungen nunmehr direkt nach den Lagerorten dirigirt werden können, wodurch gleichzeitig bei Abfahrt und Ankunft der Züge mehr Raum erzielt werden ist. Auf einem der Plätze hat auch der Grubenbesitzer und Kommerzienrat C. Kultius, Ida- und Marienhütte bei Saarau, eine Niederlage errichtet, wo der Verkauf bis zu ¼ Tonne stattfindet, und auch Bestellungen auf Baumaterialien entgegen genommen werden. Zwei andere Plätze sind von den Kalkhöfen bei Hoss und Jäsch in Groß-Hartmannsdorf unterm Grodzibergen und Piethe in Gröditz ge-

gen. Der König bemerkte einen der Offiziere seines Hauses, welcher Inhaber einer der bizarren Chargen des früheren Hofes war: Kapitän der Windspiele. Ludwig XVI. hielt plötzlich inne, unterbrach den Zug der Prozession und fragte diesen Edelmann, was er hier mache und warum er zu dieser Stunde seinen Dienst unterbreche; er befahl ihm mit Stimme und Geberde, sofort zum Hundestalle zurückzukehren. Diese waren die Gedanken, welche Ludwig XVI. in diesem feierlichen Augenblick der Eröffnung der Generalstaaten beschäftigten. Solche Züge müssen auf den Geist eines jungen Prinzen großen Eindruck machen, und wenn Ludwig Philipp diese Geschichte erzählte, machte er die Stimme und auch die Geberden Ludwig's XVI. nach. Ähnliche Eindrücke hatte Ludwig Philipp auch bezüglich Marie Antoinettens bewahrt, er hatte sie im Palais Royal geschöpft in Gesprächen mit Lauzon, Lian

vachtet, die bei ihrem immensen Bedarf höchstens mehrmals nach hiesigem Orte fuhrwerk entstehen, um das Material seinen Bestimmungsorten zuzuführen. In den Haushaltungen ist der Verbrauch des Steinkohles wohl allgemeiner geworden, doch, theils wegen der höheren Preise, bei weitem nicht in dem Grade, als bei direkter Eisenbahn-Verbindung mit den mächtigen Lagern zu erwarten, zumal ungeachtet der ausgedehnten Trossfeste in den benachbarten Ortschaften: Vorhaus, Hintered, Klein-Rosenau, Greulich, Modlau &c. und der umfangreichen, in unmittelbarer Nähe befindlichen Forsten die Holzpreise so in die Höhe gegangen sind, daß dieselben denen in hältern Gegendenden oder in großen Städten ziemlich nahe kommen. Andererseits sind unsere Dosen nicht so konstruiert, daß durch sie die Koblenzfeuerung bedingt wäre und ihre Vortheile allzeit hervortreten könnten.

\* Aus dem Kreise Schönau. Wir haben diesmal eigentlich gar keinen Herbst gehabt, denn bis Ende Oktober war anhaltend fruchtbare Sommerwitterung. Unangemeldet überraschte uns am 29. Oktober der Winter mit Schnee und Kälte, deren Hartnäckigkeit gar viele Feldfrüchte vernichtet hat. Kraut, Rüben, Grummet, Samenklee, Gerste und Kartoffeln sind hier und da dem Froste zum Opfer gefallen. Von da an bis jetzt ist der Winter ununterbrochen uns beschieden gewesen, so daß bereits Schlitten gefahren wird. — Am ersten Wintertage, den 29. Oktober gegen Abend ist ein 27jähriger Mäller gesell auf dem Wege von Schönau nach Ludwigsdorf am Abhange des Hochwaldes erfrorben. Der Leichnam ward erst nach drei Tagen tief im Schnee aufgefunden. — Westlich von Ludwigsdorf liegt eine Berghöhe, Hundskammer genannt; diefeits und jenseits derselben ist es, wo, wie bereits früher gemeldet wurde, auf Eisen gebraben wird. Man will auch Spuren von Kupfer gefunden haben. — Seit Anfang d. J. grub man bei Grunau (wohl Hirschberg) auf Eisen; von dort aus besuchten die Bergleute auch die obengenannte Höhe, wo sie Naseneisen fanden. In Folge dessen haben nach näherer Untersuchung zwei Herren aus Schmiedeberg auf der Hundskammer eingeschlagen und in die Tiefe arbeiten lassen. An einer anderen Stelle ist Herr Kommerzienrat Kramsta der Unternehmer. — In den beiden zuletzt vergangenen Sommern hat der Kreis eine neue Straße von Ketschdorf durch Seitendorf bis zur Grenze des Kreises Jauer gebaut; früher schon wurde eine neue Kreischaußee von Schönau durch Kaufung bis Ketschdorf hergestellt. — Um schließlich noch einmal auf die Oglulne zu kommen, so bietet sich außer der bereits gegebenen Erklärung noch eine andere, wenn auch ähnliche dar, wonach der Name Oglulne heißen müßte, indem okolina góra der „Kreisberg“, der im Kreise umherliegende Berg“ bedeutet. Auch diese Ableitung würde sich durch den Umstand, daß der Berg einen bedeutenden Umfang hat, rechtfertigen lassen. Ebenso kommen auf dem Berge eine Menge Grenzen zusammen, wodurch er in der That zu einem Berge des Umkreises wird. Nicht allein die nächsten Anwohner in Ludwigsdorf, Tiefhartmannsdorf, Hohenliebenthal und Schönwaldau reichen mit ihren Besitzungen bis an den Kegel des Berges, sondern auch weiter entlegene Dominien, wie Wiesenthal, Falkenhain, Neukirch, Röversdorf, die Stadt Schönau und selbst das 3 Meilen entfernte Dominium Prausnitz, im Kreise Jauer, besitzen Waldstücke an der Oglulne, so daß nach der ehemals bekanntlich projektierten „Gemeindeordnung“ eine „Hochwaldgemeinde“ gebildet wurde, die keine andern lebenden Bewohner zählte, als Hase, Hasen, Füchse und wildes Geflügel. Wenn's nach den „Unabhängigen“ geht, wird auch diese Hochwaldgemeinde wieder ins Leben gerufen werden. Was nur die Hasen und Füchse dazu sagen werden, da sich letztere ohnehin schon hier manchmal gute Nachtfägen? — Seit einigen Jahren steht auf der Oglulne eine „Tabagie“, die ein Schuhmacher aus Probsthain, Namens Nipdorf, erbaut hat. Trotz der großen Bescheidenheit dieses Etablissements hat sich doch seit Anlage desselben der Fremdenbesuch ungemein vermehrt; auch sind da-selbst schon mehrmals Konzerte gegeben worden.

SS Schleidnitz, 22. November. [Gewerbe-Verein. — Schulwesen. — Witterung.] Der Vorstand der Sonntagschule zur Fortbildung für Handwerksleringe hat am 7. d. Mts. 10 Uhr, welche der Gewerbedere zu diesem Zwecke bewilligt hatte, als Prämie an acht fleißige Böglings vertheilt, deren Namen in der letzten Nummer der hierorts erscheinenden „Obrigkeitlichen Belanntmachungen“ aufgeführt sind; acht andere werden in derselben Nummer öffentlich belobigt. In der nächsten Sitzung des Gewerbe-Vereins wird der Fabrikbesitzer Kopisch aus Weizenrodau eine über Bohrverfugung und den in früheren Jahren hierorts projektierten artesischen Brunnen gestellte Frage beantworten, und der Vorsitzende des Vereins, Dr. Grothmann, einen Vortrag über Entstehung und Eigenschaften der Töne halten.

Die Hilfslehrerinnen an der hiesigen evang. Stadtschule, die seit Ostern v. J. zweimal vacant und zweimal wieder befeist worden war, ist unter eigenhümlicher Veranlassung abermals erledigt, und es dürfte die Wiederbeschaffung wohl binnen kurzem erfolgen. Nach Auflösung der Garnisonschule haben die unter städtischem Patronat stehenden beiden Volkschulen am Frequenz nicht unbedeutend gewonnen.

Wir haben in unserer Gegend jetzt ganz passable Schlittenbahnen. Durch den wider Erwarten zeitig eingetretene Frost sind wohl mehrere Tausend Centner Rüben zu Grunde gegangen. Auch die Kartoffelernte war bei Beginn der Kälte noch nicht beendet.

II. Vom Fuße des Warteberges bei Niemberg. In den letzten Tagen der vergangenen Woche feierte der Schullehrer Pautke zu Liebau sein

wesen, und diese Schriften befanden sich zu Anfang der Revolution überall auf dem flachen Lande in den Händen der Bauern. Eine Behauptung des Herrn Castille, welcher zufolge einer von dessen Freunden in Schweden im Schlosse des Grafen von Jerssen eine Briefstafette geschenkt hatte, die diesem von Marie Antoinette zur Zeit ihrer Liebhaberin gegeben worden war und in der sich ein geheimer Fach mit unaussprechlichen Dingen befand, sieht Herr Renée seinerseits Veranlassung zu einigen Mittheilungen. Ihm hatte der Neffe des Grafen Jerssen, Graf Löwenhjelm, der ehemalige Gesandte Schwedens in Paris, zu verschiedenenmalen versichert, daß in seiner Familie keinerlei Beweise für diese Liebhaberstafette existiert haben und daß Graf Jerssen niemals ein Wort hassen lassen, das geeignet wäre, dieses Gericht zu beglaubigen. Herr Renée sagt, daß die Neugierde und Wissbegierde der Gelehrten sich viele Mühe gegeben haben, hierauf bezügliche Dokumente aufzufinden, daß sie aber nichts entdeckt, obgleich Marie Antoinette kein vorsichtiger Charakter gewesen. Herr Renée hat eine große Anzahl von Briefen Marie Antoinettes gelesen, aber er hat auch keinen einzigen darunter entdeckt, der ihrer Ehre gefährlich gewesen wäre. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit auch, daß Dr. Feuillet de Conches beabsichtigt, eine Sammlung solcher Briefe zu veröffentlichen.

Die Gräfin Gyldenstolpe, Großnichte des Grafen von Jerssen, sagte auf ihrer jüngsten Reise in Paris, daß weder in ihrer Familie, noch überhaupt in Stockholm ein Brief der Königin an ihren Großvater existiere. Alle Papiere des Grafen sind in einer Feuersbrunst, die in seinem Palaste ausgebrochen, zu Grunde gegangen zur Zeit des Aufstands, in welchem der Graf erschlagen worden ist. (R. Z.)

### Vom Schlittenfahren.

Ein Beitrag zur Geschichte Breslau's.

Nach Klose's Briefen über Breslau geschieht der Schlitten zuerst 1510 Erwähnung: Freilich mag damals das Schlittenwesen sehr einfach bestanden haben, aber doch zeigte sich dabei eine gewisse Pracht, welche mit der Zeit anstieg. Wenn man gegenwärtig bisweilen einzelne oder mehrere wohlgepuderte Schlitten und Schlittenpferde, auch wohlgekleidete Vorreiter bei Schlittenfahrten sieht, so steht dies

25jähriges Jubiläum im Kreise seiner Kinder, denen sich der zeitige Revier der dortigen Schule, Pastor Bischof von Auras anschloß. Das Zubehör empfing verschiedene Glücksbrüder und Geschenke, unter denen mehrere schöne silberne Kränze sich befanden. Bemerkenswert ist, daß die Gattin noch ein Stück wohlerhaltenes, wenn auch äußerst vertrocknetes Brot von ihrem Ehemann vorgetragen konnte. Sie bekannte in Wahrheit: Es hat mir in meiner Ehe noch nie an Brot gefehlt!

Der leidige diesjährige Markt in Auras war ziemlich besucht, wiewohl der Tag sehr rauh und fast war. Besonders gesucht waren die Artikel der Tuch- und Schuhmacher, der Kleider- und Schnittwaren-Händler, und haben diese die besten Geschäfte gemacht. Der Viehmarkt war auch ziemlich besucht, es wurde aber wenig Absatz erzielt.

Hirschberg, 22. Novbr. Herr Winter herrscht hier mit andauernder Strenge. Heute hatten wir 22 Grad Kälte. Der Mehrheit der Posten geht auf Kufen. Der Boden ist so tief und fest gefroren, daß er mühsam durch glühende Kohlen für Anlegung der Gas-Exleuchtungsrohren in Privathäuser, mit welcher man rüdig vorschreitet, erst aufgetaut werden muß. C. a. w. P.

= Brieg, 21. November. Am 13. d. M. wurde auf dem Felde zwischen Günthersdorf und Tempelfeld im Kreise Ohlau ein männlicher Leichnam aufgefunden und — nach Klein Dels gebracht — in demselben der ehemalige Brauergesell, dann Tagearbeiter Gottfried Pilge aus Langwitz, hiesigen Kreises, erkannt, wohin man demnächst die Leiche abgeführt hat. Nach dem Ergebnisse der in Klein-Dels stattgefundenen ärztlichen Untersuchung scheint das Ableben des Pilge Folge eines Schlaganfalls zu sein.

Die am 5. Oktober d. J. zu Glas verstorbene unverehelichte Juliane Bursian hat in ihrem, am 29. April 1852 errichteten, am 13. Oktober d. J. eröffneten Testamente ein Legat von 100 Thlr. mit der Bestimmung ausgestellt, daß dasselbe sechs Monate nach ihrem Tode an den hiesigen Magistrat zur Vertheilung an verschämte anständige Arme ausgezahlt werde.

\* Rybnik. Am 18. d. Mts. fand die Prüfung in der jüdischen Gemeindestatt statt. Nachdem der Gründer und Leiter der Anstalt, Herr Rabbiner Dr. Fränkel, ein herliches Gebet und einige einleitende beschiedene Worte gesprochen, begann die Prüfung. Es kamen im Laufe des Vormittags Religions-, Bibelkunde, Deutsch, Geschichte, Geographie, Physik und Mechanik vor. In den Stunden des Nachmittags von 2—5 Uhr: Psalmen, Psalms, Pentateuch, Gebete (Uebersehen), Lesepröben, Lateinisch und Französisch.

Schon die Gegenstände in einer Schule von drei Klassen, an der nur zwei Lehrer und ein Präparand wirken, zeigen von dem Streben, den Unterricht nach allen Seiten hin fruchtbar zu machen; unverentbar aber waren jedem die schönen Früchte dieses Strebens, wovor die Prüfung mit Aufmerksamkeit folgte, wer auf das umfangreiche gründliche Wissen der Böglings achtete.

Einige Bemerkungen über die Schule, ein ernstes Wort an die abgehenden Schülerinnen, dankende an Alle, welche der Prüfung beigewohnt, von Herrn Dr. Fränkel, dann ein sehr passendes Schlüßwort, in dem der Neben zugleich für die abgehenden Schüler den himmlischen Schutz ersehnte, von Herrn Dr. Lipowitsch über Aenderung des Modus des Dreifaltigkeitsystems bei den bissigen jüdischen Gemeindewohnen erlaubten Sie mir noch heute dahin zu ergänzen, daß auf Veranlassung der königl. Regierung nachträglich auch die Gemeinde-Repräsentanten über die Frage der zweimäßigen Anwendung jenes Modus vernommen worden sind. Diese erklärten jedoch gleich dem Korporations-Vorstand mit der beabsichtigten Veränderung ihr ungeteiltes Einverständniß. — Die so überraschend frühzeitig eingetretene strenge Kälte hat die gesunkenen Hoffnungen unserer zahlreichen hiesigen Kürschner wieder neu belebt. So unbequem uns sonst der so frische und so ruhige Winter ist, so wollen wir doch gern jener zahlreichen Klasse von Arbeitern wünschen, daß ihre Hoffnungen sich erfüllen. Unsere Landwirthe sind zum Theil sehr unangemehm von dem fröhlichen Einbruch der strengen Kälte überrascht worden; denn viele Streden Land liegen noch unbefestigt und selbst die Kartoffeln und andere spätherbstliche Erdfrüchte waren noch nicht ganz in Sicherheit gebracht. — Der Gesundheitszustand läßt hier immer noch viel zu wünschen übrig. Scharlach und Bräune grassieren noch gewaltig unter den Kindern und haben bereits manches bellengewesene Opfer dahingerafft. Der Prediger Frommberger batte das Unglück, sein einziges, etwa sechsjähriges Kind, einen hoffnungsvollen, geistig lebhaften Knaben, an den Folgen des Scharlachs zu verlieren. Die über den Verlust der untröstlichen Familie von allen Seiten zugewendete Theilnahme war eben so herzlich als allgemein.

Regierungs-Rath Dr. Siegert aus Posen, dem der Ruf ganz freimüting polnische Ansichten zur Seite steht, interessirt sich besonders nachdrücklich die liberale Partei der Wahlmänner im Wahlkreise. Herr Siegert glaubt sich in seiner Unabhängigkeit als Abgeordneter durch den Besitz eines ansehnlichen Privatvermögens gesichert. Neben diesen vier Kandidaten wird noch der königl. Oberst a. D. Rittergutsbesitzer hr. v. Unruh (Womst), Bruder des Landrats gleichen Namens und hiesiger Wahlkommisarius, und der General-Landschafts-Direktor Herr v. Brodowski auf Geiersdorf, letzterer von dem polnisch gekümmten Theil der hiesigen Wahlmänner als Kandidat präsentirt. Das Ergebnis der Hauptwahl am heutigen Abend wie das Endresultat der öffentlichen Wahl am morgigen Tage werde ich Ihnen ohne Verzug mittheilen. — Die Stellu's des zum Rath beim königl. Appellations-Gericht zu Posen ernannten bisherigen hiesigen Staatsanwalts Schottki ist dem bisherigen Staatsanwalt Heckert in Grätz übertragen. Wie es heißt, soll die bisher hier auch bestandene Staatsanwalts-Gebilfniß durch anderweitige Verwendung des mit Wahlnebung der Funktionen in dieser Stellung bisher betrachteten Aßessor Behlmann aufgehoben. Wir vermögen jedoch diesem Gerichte keinen Glauben zu schenken, da die Geschäftsführung der hiesigen Staatsanwaltschaft nicht nur auf das hiesige Kreis- und Schwurgericht, sondern gleichzeitig auch auf das Kreisgericht in Kamitz und auf die Gerichts-Deputationen zu Fraustadt und Gostyn sich erstrecken. Die häufige Entfernung des einen Vertreters der öffentlichen Anklagestelle müßte dann unfehlbar von großen Missständen begleitet sein, die Anhäufung der Geschäftsführung aber derartig zunehmen, daß sie kaum zu bewältigen wäre. — Meine jüngst Ihnen gebrachte Notiz über Änderung des Modus des Dreifaltigkeitsystems bei den bissigen jüdischen Gemeindewohnen erlaubten Sie mir noch heute dahin zu ergänzen, daß auf Veranlassung der königl. Regierung nachträglich auch die Gemeinde-Repräsentanten über die Frage der zweimäßigen Anwendung jenes Modus vernommen worden sind. Diese erklärten jedoch gleich dem Korporations-Vorstand mit der beabsichtigten Veränderung ihr ungeteiltes Einverständniß. — Die so überraschend frühzeitig eingetretene strenge Kälte hat die gesunkenen Hoffnungen unserer zahlreichen hiesigen Kürschner wieder neu belebt. So unbequem uns sonst der so frische und so ruhige Winter ist, so wollen wir doch gern jener zahlreichen Klasse von Arbeitern wünschen, daß ihre Hoffnungen sich erfüllen. Unsere Landwirthe sind zum Theil sehr unangemehm von dem fröhlichen Einbruch der strengen Kälte überrascht worden; denn viele Streden Land liegen noch unbefestigt und selbst die Kartoffeln und andere spätherbstliche Erdfrüchte waren noch nicht ganz in Sicherheit gebracht. — Der Gesundheitszustand läßt hier immer noch viel zu wünschen übrig. Scharlach und Bräune grassieren noch gewaltig unter den Kindern und haben bereits manches bellengewesene Opfer dahingerafft. Der Prediger Frommberger batte das Unglück, sein einziges, etwa sechsjähriges Kind, einen hoffnungsvollen, geistig lebhaften Knaben, an den Folgen des Scharlachs zu verlieren. Die über den Verlust der untröstlichen Familie von allen Seiten zugewendete Theilnahme war eben so herzlich als allgemein.

### Handel, Gewerbe und Ackerbau.

S Breslau, 23. Novbr. [Gewerbe-Verein.] Die gestrige Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Hrn. Stadtbaurath v. Roux eröffnet. Demnächst hält Hr. Fabrik-Direktor A. Lipowitsch aus Posen den angekündigten Vortrag über Kalksandbau, von dem er drei verschiedene Methoden angab, und zwar in Kästen, Päzen und Ziegeln. Die Masse besteht entweder aus einer einfachen Mischung von Sand und Kalk (9:1), oder es werden denselben statt eines Quantums Sandes, zur Verleihung größerer Härte und Festigkeit, die entsprechenden Theile Mergel, resp. Tons- oder Steinkohlenasche hinzugefügt. Der Vortragende selbst hat vor vier Jahren nach dem ersten System 3 Bauten ausgeführt, die sich bisher vortrefflich bewährt haben. Zur Anfertigung der Kalksandziegel hat er sich am zweimäßigen einer aus der hiesigen Fabrik von C. Hoffmann hervorgegangenen Maschine bedient. Er zeigte die Grade von Widerstandsfähigkeit, welche die nach jenen Methoden gefertigten Ziegel besitzen, und bemerkte, daß die Mischung mit Tonschale das beste Resultat erzielte. Die Kosten der neuen Bauart betragen unter den schwierigsten Verhältnissen nur 10—12 Thlr. pro Schachtrute, also die Hälfte des gewöhnlichen Ziegelbaues. Nach einer Erklärung des Nebners würde der Kalksandbau wegen der leichten und billigen Ausführbarkeit sich vorzugsweise für ländliche und Fabrikgebäude eignen. — Daß übrigens Tonschale und eben so Steinkohlenasche jeder Art von Mörtel mit gutem Erfolg beizumischen sei, beweise deren Anwendung bei den jüngsten Festungsbauten.

Hierauf sprach Herr Prof. Dr. Cohn über mehrere neue Druckverfahren, zunächst Proben von dem in der Wiener Staatsdruckerei betriebenen Naturfotodruck vorlegend. Dann ging er zu den Anwendungen der Photographie für wissenschaftliche und technische Zwecke über, und zeigte, wie man sich derselben Vortrag über Kalksandziegel hat er sich am zweimäßigen einer aus der hiesigen Fabrik von C. Hoffmann hervorgegangenen Maschine bedient. Er zeigte die Grade von Widerstandsfähigkeit, welche die nach jenen Methoden gefertigten Ziegel besitzen, und bemerkte, daß die Mischung mit Tonschale das beste Resultat erzielte. Die Kosten der neuen Bauart betragen unter den schwierigsten Verhältnissen nur 10—12 Thlr. pro Schachtrute, also die Hälfte des gewöhnlichen Ziegelbaues. Nach einer Erklärung des Nebners würde der Kalksandbau wegen der leichten und billigen Ausführbarkeit sich vorzugsweise für ländliche und Fabrikgebäude eignen. — Daß übrigens Tonschale und eben so Steinkohlenasche jeder Art von Mörtel mit gutem Erfolg beizumischen sei, beweise deren Anwendung bei den jüngsten Festungsbauten.

Nachdem die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden beiden Vortragenden ihren Dank votirt hatte, machte Herr Kaufmann Eduard Groß einige Mittheilungen über die von ihm importirte flüssige Seife, als deren wesentliche Bestandtheile ein anwesender Chemiker Natron und Wasserglas bezeichnete. Die Ansichten über die Brauchbarkeit der flüssigen Seife waren diesmal geteilt.

Schließlich präsentierte Herr Dr. Friedländer einige durch den Bruder des Hrn. Apothekers Quaas hierher gefundene Zepicke und andere technische Gegenstände von der Küste Banguebar, die allgemeines Interesse erregten. Dieselben sind theilweise verläufig.

† Breslau, 22. Nov. [Central-Gärtner-Verein.] In der letzten Sitzung wurde nochmals das Verhältnis der Gärtnerei zu ihren Vorgesetzten durchgesprochen. Ein Antrag, daß aus den jährlichen Überschüssen aus der Einsammlung eine Summe zur Anschaffung von Pflanzen und Sämereien verwendet werden möge, um Novitäten den Mitgliedern zutun zu lassen, und Kultur-

doch bei Weitem hinter der Prachtliebe zurück, mit welcher man im Laufe der früheren Zeit die Schlittenfahrten zu arrangiren wußte. Bereits 1552 war der Kurzus hierbei so bedeutend, daß am 7. Dezember genannten Jahres eine Rathssverordnung den Schmuck der Schlitten, Federbüchse der Pferde, seideine Gewänder, desgleichen Silber und Gold an den letzteren, verbietet, während die meisten Ausländer auf Unterstützung ihrer Bewerber, der von keiner Seite bisher einer erheblichen Widerspruch gefunden, ist der Appellations-Gerichtsrath Schottki. Nächst diesem Herrn nenne ich Ihnen von den Kandidaten, welche die meisten Ausländer auf Unterstützung ihrer Bewerber, der von keiner Seite bisher einer erheblichen Widerspruch gefunden, ist der Appellations-Gerichtsrath Schottki. Dem an letzteren von einigen Wahlmännern in der fraustädtler Versammlung gerichteten telegraphischen Erfragen um Einsendung seines politischen Programms, falls er die von Neuem auf ihn zu richtende Wahl anzunehmen gedenke, bat Herr S. bereitwillig entsprochen. In seinem am Sonnabend hier eingegangenen Schreiben erklärt derselbe, dem neuen Ministerium, zu dessen einzelnen Mitgliedern er teilweise schon früher in sehr naher und inniger parlamentarischer Beziehung als Abgeordneter des hiesigen Kreises gestanden, aus vollster Überzeugung seine Unterstützung zu gewähren, weil er in den gegenwärtigen Räthen Sr. königl. Hoheit unsrer erhabenen Prinz-Regenten Männer kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, die mit patriotischer Hingabe für unser hohes Herrscherhaus die treuesten Anhänger des Landeswohles und seiner verfassungsmäßigen Institutionen sind. In gleicher Weise erklärt der frühere Regierungs-Präsident von Kries (gegenwärtig zu Potsdam) in einem mir zur Einsicht vermittelten Schreiben an eine hiesige geachtete Person, daß er glaube, aus Überzeugung und mit Freude die neue Ministerium unterstützen zu können. In einem anderen, an einem Wahlmann gerichteten, Schreiben bemerkt Herr v. Kries ferner, daß seine Wahl dem jüngsten Minister des Innern besonders genehm sein würde, und daß der Herr Minister ihm gestattet, von dieser Genehmigung den geeigneten Gebrauch zu machen. Die Kandidatur des Herrn Schmidauer wird, wie billig zu erwarten, ganz besonders von den hiesigen und bojanowen Wahlmännern, die des Herrn v. Kries von Rawitsch aus unterstützt. Für die Kandidatur des

selbe Verfahren untersagt; zuweilen fehlt dabei die Angabe der Ursachen, welche diese Verbote herbeigeführt. Bestimmter drücken sich später Verordnungen in den Wintern 1634, 47, 58, 72 aus; sie reden von befummerten, gefährlichen, trübseligen und schweren Zeiten, und das Verbot vom 21. Januar 1704 besagt, daß weder mit, noch ohne Geläute, wegen gefährlicher Konjunkturen, und höchst befummerten Zeiten, wo man lieber Busch- und Bettage anstellen sollte, Schlittenfahrten gehalten werden sollen"; auch Kriegsgeschehen und Pest geben Veranlassung zu Untersagung derselben, so in den Jahren 1631, 1640 u. a. Selbstredend war während des Gottesdienstes der Gebrauch des Schlittengeläutes, und während der Adventszeit das Fahren überhaupt untersagt. Nächst allen diesen Einschränkungen durch schwere Zeiten, Pest, Kriegsgeschehen, Advents- und Fastenzeiten, sahen sich die damaligen Breslauer noch genötigt, dies Vergnügen auf gewisse Stunden zu begrenzen, denn schon 1526 wurde befohlen, daß nach der Rathhausglocke, Niemand mehr um den Ring oder auf den Gassen mit Schlitten fahren sollte; was 1696 bis 10 Uhr Abends gestattet wurde. In neuen und neuesten Zeiten hat man den Gebrauch des Schellen- und Schlittengeläutes gerade im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht blos eingeführt, sondern sogar polizeilich angeordnet, was um so dankbarer anzuerkennen, als die häufigen Unglücksfälle durch Schlitten, welche nicht mit Geläut versehen, nur zu oft noch vorkommen. 2.

versuche anzustellen, fand die nötige Unterstützung und wird in einer der nächsten allgemeinen Sitzungen zum Ausdrage gebracht werden. Ein anderer Antrag, Mitglieder, welche ihre Beiträge 2 Jahre nicht zahlen, aus der Vereinsliste zu streichen, wird erneuert. Ferner wird über eine Ausstellung gesprochen; die Debatte darüber wurde jedoch für die nächste Sitzung aufgespart, theils, weil nicht alle Mitglieder, welche eine Ausstellung bevorstehen, anwesend waren, theils weil der Antrag zu wichtig ist, um nicht gründlich ventiliert zu werden. In der nächsten Sitzung wird der Präses des Vereins einen Vortrag halten. Den auswärtigen Gätern werden die Sitzungstermine für dies Jahr schriftlich mitgeteilt werden. Die Versammlungen finden alle 14 Tage statt.

**Stettin**, 19. November. Von Rohreisen kamen in der vergangenen Woche 8000 Ctr. heran. Englische und schottische Marke 45—52 Sgr. Blei, spanisches Reis u. Co. 8½ Thlr., geringere Marke bis 7½ Thlr. gef. Banca-Zinnfeuer, 43 Thlr. gef. Zint 8 Thlr. gef. Kupfer, russisches Cen Demidoff 40 Thlr. gef., engl. 35—35 Thlr. gef. Nadel 66 % hältiger Bco-Mt. 1. 15 Sgr. pr. hamburgische Pfund.

**Hamburg**, 19. November. Metalle blieben in dieser Woche ohne wesentliche Veränderung. Blei wird nur im kleinen Handel für den Bedarf gehauft; bei größeren Partien würde eher etwas billiger anzutreffen sein. Notirungen: engl. in Mullen 15½ Mt., in Rollen 16½ Mt., deutsches in Mullen 13% bis 14, in Rollen —, spanisches in Blöden 14—14½ Mt. — Eisen. Notirung: schottisches Rob. Nr. 1: 2½—2½ Mt., schwedisches Stangen-ordinäre Dimensionen 9½—9½ Mt. — Kupfer ist gut gefragt und haben momentlich in C.-W.R. ansehnliche Umfänge zur Notirung stattgefunden. Seitdem die Nachfrage lebhafter geworden, haben sich die Preise hier wie andernwärts allmählig höher gestellt, so dass gegenwärtig unter den Notirungen nicht mehr anzuzeigen ist: hamburgische C.-W.R. 68 Mt., altes 13½—13½ Sch., dronheimer 73 Mt. — Englisches Yellow-Metall 58 Mt. — Stahl, schwedischer, ½—1 Quadrat-Zoll 14%, do. ¾ Zoll 16%, mailänder Nr. 00 ¼ Quadrat-Zoll 25%, Nr. 0 ½ Zoll 24½ Mt. — Zinn, Banca nellierte sich etwas billiger, englisches behauptete festen Preis. Man notirt: Banca in Blöden 13—13½ östlind. blankes — mattes — engl. in Blöden 13½, do. in Stangen 13½ Sch. — Zint blieb während dieser Woche flau und wurden in den letzten Tagen einige Kleinigkeiten etwas billiger, in den Preisen von 14½—15½ Mt. begeben. Notirung: loco 14½ Mt., Lieferung 14½ Mt. (B. u. h. 3)

**Allgemeine Gesellschaft des Suez-Kanals**, gegründet mittels Dekretes Sr. Hoheit des Vice-Königs von Egypten.

#### Öffentliche Zeichnung.

Die Concession des See-Kanals ist auf 99 Jahre ertheilt vom Augenblick der Vollendung der Arbeiten an gerechnet. Die Grundstücke sind auf ewige Zeiten ertheilt. Die Einkünfte sind annäherungsweise auf 40 Millionen Franken geschäft.

Die Gesellschaft ist mit Bewilligung der ägyptischen Regierung in Gestalt einer anonymen constituit, in ähnlicher Weise, wie die von der französischen Regierung ermächtigten französischen anonymen Gesellschaften. Sie wird nach den Grundsätzen der jetztgenannten geleitet.

Die Statuten der Gesellschaft sind vom Vice-Könige von Egypten genehmigt worden. Der Sitz der Gesellschaft ist in Alexandria, das gesetzliche und juristische Domicil, so wie der Sitz der Verwaltung sind in Paris.

#### Bedingungen der Zeichnung.

Das Gesellschaftskapital ist auf 200 Millionen Franken festgesetzt und soll in 400,000 Aktien zu 500 Franken vertheilt werden.

Die auf den Überbringer lautenden Aktien werden innerhalb dreier Monate nach Beendigung der Zeichnung ausgefolgt werden.

Fünfzig Franken sind bei der Zeichnung einzuzahlen.

Die zweite Zahlung von 150 Franken per Aktie wird nach Veröffentlichung der Vertheilungs-Anzeige eingefordert werden.

Während der Dauer der Arbeiten und vom Ausstellungstage der provisorischen Scheine an werden jährliche Interessen von 5 p.C. für die eingezahlten Summen berechnet.

Vor Verlauf zweier Jahre wird keine neue Entzahlung ausgeschrieben werden.

Die allgemeine Zeichnung soll in Paris centralisiert werden.

Die durch dieselbe eingehenden Summen sollen bei der Bank von Frankreich so lange hinterlegt bleiben, bis der Verwaltungsrath über deren Verwendung verfügen wird. Ein Ausschuss wird die Vertheilung

der Aktien nach Maß der geschehenen Zeichnung ohne Unterschied der Nationalitäten vornehmen.

Die am 5. November beginnende Zeichnung soll am 30. desselben Monats geschlossen werden.

Es werden Zeichnungen angenommen in Paris in den Bureaux der Gesellschaft, Place Vendome 16. In den Departements und im Auslande bei den Herren Banquiers und Correspondenten der Gesellschaft, in Berlin bei dem Bankhause Mendelsohn, in Hamburg bei Desart und Comp., in Bremen bei der Filial-Bank der Braunschweiger Bank, in Lübeck bei H. Plazmann und Sohn, in Frankfurt a. M. bei Philipp Nikolaus Schmidt, in München bei M. J. v. Hirsch, in Pest bei B. Weisz und Comp., in Triest bei H. v. Revoltella, in Venetia bei Ritter v. Neuli.

Exemplare der Concessions-Urkunde, der Statuten der Suez-Kanal-Gesellschaft, so wie einer Mitteilung des Hrn. F. de Leseps über die gegenwärtige Lage des Unternehmens können bei der Expedition der "Könischen Zeitung" in Köln eingesehen werden.

**Breslau**, 23. Novbr. [Börse.] Neuherst geringes Geschäft und flau Stimmung brachten die Course einiger Devisen, nur östl. Credit-Mobilier hoben sich bei Eintreffen der besseren wiener Notirungen von 125 auf 126. Fondsebenfalls etwas matter.

Darmstädter 95 Br., Credit-Mobilier 125 Old., Commandit-Anteile 107% bis 107½ bezahlt und Br., schlesischer Bankverein 84% Br.

**Breslau**, 23. Novbr. [Amtlicher Produktions-Börsen-Bericht.] Roggen höher; Kündigungsschein —, loco Ware —, pr. November 43 Thlr. bezahlt und Old., November-Dezember 43 Thlr. bezahlt und Old., Dezember-Januar 43 Thlr. bezahlt und Old., Januar-Februar 1859 43½ Thlr. Br., 43½ Thlr. Old., Februar-März 44½ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 45½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Rübböhl höher; loco Ware 14½ Thlr. Old., 15 Thlr. Br., pr. November 14½ Thlr. Old., 15 Thlr. Br., November-Dezember 14½ Thlr. Old., 15 Thlr. Br., Dezember-Januar 14½ Thlr. bezahlt und Old., Januar-Februar 1859 —, Februar-März —, April-Mai 14 Thlr. Old., 15½ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus höher bezahlt; pr. November 7½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 7½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 7½ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 7½ Thlr. bezahlt, Februar-März 8 Thlr. bezahlt, März-April —, April-Mai 8½ Thlr. Old., Mai-Juni —.

Zink nichts offerirt.

**Breslau**, 23. November. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Das seit mehreren Tagen plötzlich eingetretene starke Frostwetter wirkt anhaltend nachteilig auf das Getreidegeschäft, da wegen Mangel an Weizen die Mühlen außer Thätigkeit sind und aus diesem Grunde für den Konsum höchst unbedeutend gehauft wird; auch fremde Käufer waren sehr spärlich erschienen. Der heutige Markt war daher in sehr schlaffem Zustande und die Preise von Weizen wiederum etwas niedriger, während alle andern Getreidearten sich ziemlich fest behaupteten.

|                             |                   |
|-----------------------------|-------------------|
| Weizen Weizen .....         | 80—90—95—102 Sgr. |
| Gelber Weizen .....         | 75—85—90—92 "     |
| Brenner- u. neuer dgl. .... | 38—45—50—60 "     |
| Roggen .....                | 52—54—56—59 "     |
| Gerste .....                | 48—52—54—56 "     |
| neue .....                  | 36—40—44—47 "     |
| Hase .....                  | 40—42—44—46 "     |
| neuer .....                 | 30—33—36—40 "     |
| Koch-Erbsen .....           | 75—80—85—90 "     |
| Futter-Erbsen .....         | 60—65—68—72 "     |

Oelsäaten bei geringem Angebot und besserer Frage ohne Aenderung im Werthe. — Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrüben 100—110 bis 115—120 Sgr., Sommerrüben 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rübböhl höher; loco 14½ Thlr. Old., 14 Thlr. Old., pr. November 14½ Thlr. Old., November-Dezember 14½ Thlr. Old., Dezember-Januar 14½ Thlr. bezahlt und Old., Januar-Februar 15 Thlr. Br., Februar-März 15 Thlr. Br., April-Mai 15½ Thlr. Br., 15 Thlr. Old.

Spiritus sehr fest, loco 8 Thlr. en detail bezahlt.

Kleesaaten waren heute mäßig angeboten; weiße Saat stand zu bestehenden Preisen leicht Nehmer, während rothe Saat nur langsam verläufig war.

Rothe Saat 12—13½—14½—16 Thlr. { nach Qualität.

Weisse Saat 17—19—21—23 Thlr. { nach Qualität.

**Wasserstand.**  
**Breslau**, 23. Novbr. Oberpegel: 11 F. 10 S. Unterpegel: — F. 3 S. Eisstand.

**Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**  
Lauban. Weizen Weizen 70—105 Sgr., gelber 66—90 Sgr., Roggen 52½—62 Sgr., Gerste 42½—48% Sgr., Hafer 30—45 Sgr., Heu 30 Sgr., Stroh 6½ Thlr.

Grottkau. Weizen 60—80 Sgr., Roggen 53—55 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 30—36 Sgr.

Görlitz. Weizen 80—101 Sgr., Roggen 55—62½ Sgr., Gerste 45 bis 55 Sgr., Hafer 30—47½ Sgr., Erbsen 90—95 Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Schok Stroh 6½—7 Thlr., Heu 27½—40 Sgr., Pfund Butter 8½—9 Sgr.

Glogau. Weizen 75—86½ Sgr., Roggen 56½—59½ Sgr., Gerste 48½—55 Sgr., Hafer 35—37 Sgr., Kartoffeln 12—13½ Sgr., Pfund Butter 7—8½ Sgr., Schok Stroh 6½—6½ Thlr., Et. Heu 30—40 Sgr.

#### Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Nach § 31 der Maß- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816 kann ein jeder, welcher Branntwein im Großen von einer bedungenen Stärke kauft, verlangen, dass ihm derselbe nach gestempelten Probemessern überliefern werde, und die Gießungs-Kommissionen sollen solche Probemesser, welche nach den Normalmessern angefertigt und von ihnen gestempelt sein müssen, zum Verkaufe feilhalten. Durch die Instruction über das Verfahren bei der Prüfung und Stempelung der Altholometer und Thermometer vom 17. Februar 1848 sind als allein stempelfähige Mess-Instrumente dieser Art nur diejenigen gläsernen Altholometer, welche nach Tralles den Altholzgehalt einer Mischung in hundert Raumteilen derelben angeben, ferner nur die mit einer Temperatur-Stala nach Reaumur verfehlten Thermometer, und die aus diesen beiden Instrumenten kombinierten Thermo-Altholometer bezeichnet worden. Da jedoch der Gebrauch gestempelter Altholometer beim Verkauf des Branntweins in der Maß- und Gerichts-Ordnung nicht ausdrücklich vorgeschrieben, vielmehr den Käufern nur facultativ die Befugnis beigelegt ist, solchen verlangen zu können, so sind beim Handelsverkehr in Spiritus noch vielfach andere Meßinstrumente in Anwendung geblieben. Der allgemeine Annahme des Reaumur-Tralleschen Thermo-Altholometers scheint insbesondere der Umstand entgegen gestanden zu haben, dasselbe nur bei der Normal-Temperatur des zu vermessenden Weingetriebes von 12½ Grad, den wirklichen Altholzgehalt ohne Weiteres anzeigen, wogen, wenn die Messung bei einer anderen Temperatur vorgenommen wird, zur Bestellung des Altholzgehalts befondere, zum Gebrauche dieses Instruments bestimmte Tabellen zu Hilfe genommen werden müssen. Es hat daher ein Instrument, welches vermöge der darin dargestellten Verbindung der Richter des Gewichts-Prozente angebenden Stala, mit der Stala nach Tralles den wirklichen Altholzgehalt des Spiritus bei einer jeden Temperatur des letzteren sofort und ohne Zubehör anderer Hilfsmittel erkennen lassen soll, bei den Handelstreitenden fast ausschließlich Eingang gefunden. Wie schon vom wissenschaftlichen Standpunkte aus gegen die Richtigkeit der aus der Anwendung dieses Instruments gezogenen Ermittlungen begründete Bedenken sich ergeben, so ist auch von anderer Seite das Bedenken zur Sprache gebracht worden, dass möglicher Weise die Sicherheit der Interessenten, mithin die Solitärität des Handels, unter der Anwendung des gedachten Altholometers leiden könnte. In Rücksicht hierauf unterliegt jetzt höhern Orts die Frage der näheren Erörterung, ob die Benutzung ungestempelter Altholometer im Handelsverkehr allgemein zu verbieten sein möchte, so dass danach nur das in der Instruction vom 17. Februar 1848 bezeichnete Instrument ausschließlich würde in Anwendung gebracht werden dürfen.

Einer Anordnung des Herrn Handelsministers folgende unterliegt diese Angelegenheit gegenwärtig der Begutachtung seitens der Handelskammern und Kaufmännischen Korporationen.

P. C. Ein Verkäufer mahnt seinen Kunden, wenn sie ¼ Quart verlangten und bezahlten, nur ein gerechtes ½ Quartmaß aus, und benachteiligte dieselben somit um ½ Quart. Es wurde deshalb nach § 243 Nr. 1 des Strafgesetzbuches wegen Gebrauchs wissenschaftlich unrichtigen Gemäches vom ersten Richter bestraft. Der Appellationsrichter sprach ihn dagegen frei, weil er kein unrichtiges, sondern ein richtiges, gerechtes ½ Quartmaß gebraucht habe; nur eine unrichtige Quantität sei zugemessen. Das Ober-Tribunal verwies auf dies Urteil und stellte das des ersten Richters wieder her, weil selbstverständlich der § 243 Nr. 1 zu seiner Anwendung nicht die absolute, sondern nur die relative Unrichtigkeit des gebrauchten Maafzes voraussetze, mithin auch die Anwendung eines sich richtigen kleineren Maafzes mit Strafe bedrohe, wenn dasselbe zum Nachteil eines Anderen zur scheinbaren Messung einer grösseren als der durch das Maafz normirten Quantität gebraucht werde.

**Ida Fichte**  
**Eduard Hendl.**

Verlobte.

Mühlberg an der Elbe und Altfriedland, den 22. November 1858. [4990]

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Bertha, geborene Helborn, von einem starken und gefundenen Knaben, zeige ich hierdurch Verwandten und Bekannten, statt besonderer Melbung, ergebenst an. [4987]

Breslau, den 23. November 1858.

**Joseph Silberfeld.**

Statt besonderer Meldung. Freitag Abend 6 Uhr, als den 19. d. Ms., wurde meine liebe Frau Ernestine, geb. Lachmann, von einem muntern Mädel glücklich entbunden. [4975]

Simmenau, den 22. November 1858.

**E. Rosenthal.**

Heute Nachmittag 12½ Uhr ist meine Frau Clara, geb. Mendel, von einem Knaben glücklich entbunden worden. [4985]

Breslau, den 23. November 1858.

**Dr. med. Julius Berg.**

Durch Gottes Gnade wurde heute Nacht 2 Uhr meine geliebte Frau Anna, geb. Hoffmann, zwar schwer, doch glücklich von einem einem kräftigen Knaben entbunden. [4974]

Reichenbach O.L., den 22. Novbr. 1858.

**T. Eisner**, Apotheker.

Lodes-Anzeige. [4994]

Das heut erfolgte Ableben des Schneidermeisters Matze zeigen wir allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bitten. Das Begräbniss findet Freitag Nachmittag 3 Uhr zu St. Laurentius statt. Trauerhaus: Scheitnigerstraße Nr. 31.

Breslau, den 23. November 1858.

**Die hinterbliebenen.**

Anstatt besonderer Anzeige.) Geister, am Todtentfeste, Abends 8 Uhr, entschlief sanft, im jugendlichen Alter von 27 Jahren, unser liebster Sohn Theodor, Dr. der Medicin und praktischer Arzt ic. zu Prostau. Michelau, am 22. November 1858. [3906]

**Kerner**, königl. Superintendent.

**Luisa Kerner**, geb. Schmidt.

Theater-Reperoire. Mittwoch, den 24. Novbr. 48. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen.

„Das Testament des großen Kurfürsten.“ Schauspiel in 5 Akten von G. zu Pultz.

Donnerstag, den 25. November. Bei ausgehobenem Abonnement. Zum ersten Male: „Breslau wie es weint und lacht.“

Bolststück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von A. F. Berg und D. Kalisch.

Musik von A. Conradi.

[4977] **Berichtigung.**

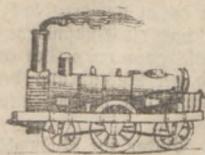
In der Todes-Anzeige des Stadtältesten Hrn. Sasse zu Reichenbach vom 17. November ist irrtümlich die Bezeichnung Direktor gebraucht worden, es soll aber Curator heißen.

**Botanische Section.** [914]

Donnerstag den 2

# Beilage zu Nr. 549 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 24. November 1858.



## Oberschlesische Eisenbahn.

Der Betriebs-Materialien-Bedarf für die Oberschlesische Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posen-Eisenbahn pro 1859, und zwar an: Schreibmaterialien, Papierrollen und Materialien, Seile und Posamentir-Waaren, Fettwaaren, Diverse Rägen, Bürsten &c., Papiermaterial, Metallwaaren, Drogen, Leinenwaaren, Glaswaaren, Brennmaterialien und Beleuchtungsmaterialien,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

den 6. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr

in dem Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Beratung auf biefigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerter frankt und verfügt mit der Aufschrift:

"Offerter auf Lieferung von Betriebs-Materialien"

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerter in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Später eingehende Offerter bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen und Nachweisen liegen im oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopien in Empfang genommen werden.

Breslau, den 20. November 1858.

[3913]

## Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Straße Breslau-Lissa der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn pro 1859 sollen 1000 Schachtruten rein gesetzter Kies im Laufe der nächsten Monate im Wege der Submission beschafft, und zwar nach folgenden Loozen vertheilt, angeliefert werden:

zwischen Breslau und Schebiz 250 Schachtruten,

zwischen Schebiz und Obernick 250 Schachtruten,

zwischen Obernick und Gellendorf 250 Schachtruten,

zwischen Gellendorf und Trachenberg 250 Schachtruten.

Behufs Entgegennahme dahn einschlagender schriftlicher Offerter, die mit der Aufschrift: "Submission, betreffend die Lieferung von Kies für die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn" versehen sein müssen, ist ein Termin auf

den 4. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr,

in dem Bureau des unterzeichneten königlichen Eisenbahn-Baumeisters (ehemalige Güter-Expedition auf dem Oberschlesischen Bahnhofe) anberaumt. Mit der Offerter zugleich ist eine kleine Probe des zu liefernden Kieses portofrei einzuführen.

Die betreffenden Lieferungs-Bedingungen können täglich während der Bureau-Stunden von 8 bis 1 Uhr Morgens und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden. Auch werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Kopien in Abdruck zugesendet.

Offerter auf Kies-Lieferungen an anderen Punkten der Breslau-Posen-Bahn, als die oben angegebenen, sollen berücksichtigt werden, wenn diese Orte nur zwischen Breslau und Lissa an genannter Bahn gelegen sind.

Breslau, den 11. November 1858.

Der königliche Eisenbahn-Baumeister W. Grapow.

## Feuer-Versicherung.

### Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Genehmigt durch allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. Oktober 1845.

Gegründet auf ein Kapital von

### Drei Millionen Thalern preuß. Courant.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, lebendes und todes Inventarium sowie Erntebestände, welche durch Feuer oder Blitz zerstört oder beschädigt werden können. Die Garantie der Gesellschaft beschränkt sich nicht allein auf das Verbrennen der versicherten Gegenstände, sondern umfasst auch das Abhandenkommen bei dem nothwendigen Austräumen und Bergen und die zweckmäßig vermeindeten Rettungskosten. Die Versicherungen können auf jede beliebige Zeit bei festen aber angemessnen mäßigen Prämien geschlossen werden. Nachzahlungen werden niemals gefordert.

Die Gesellschaft übernimmt laut Police-Bedingungen und nach Maßgabe der Versicherungs-Summe, die Garantie für die Hypotheken-Gläubiger. Die bei dieser Gesellschaft geschlossenen Versicherungen **rentenpflichtiger** Besitzungen sind bei der königl. Rentenbank laut Vertrag gültig.

Bei den höchst loyalen Prinzipien der Gesellschaft und ihrem bedeutenden Grundfonds, kann sie allen Versicherungsbüroen mit wahrer Überzeugung empfohlen. Nähere Auskunft und die nötige Anleitung zur Aufnahme erhält bereitwillig

[3910]

Breslau, im November 1858.

### Carl Krull,

General-Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft, Karlsstraße 41, und die Special-Agenten:

Carl Brieger, Salzgasse Nr. 1,  
Rob. Peltner, Keizerberg Nr. 6,  
G. Adler, Herdain.

## Unterjacketen, Unterhosen,

Socken, Strümpfe, Baskin-Handschuhe, Shawls, wollene Gesundheits-Hemde, welche in der Wäsche nicht einlaufen, gewirkte Kindersachen aller Art empfiehlt die Strumpfwaren-Niederlage Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Heinrich Adam, Schweidnitzerstraße.

[3916]

JULES LE CLERC

## Während des Breslauer Fahrmarktes! Großes Fabrik-Lager, en gros & en détail-Verkauf,

ganz neuer Sorten der aus Stahl, Kupfer, Zint, Messing, Cement, Gutta-Percha, Silber u. s. w., in den verschiedensten Formen, Härten und Spitzarten gefertigten und auf allen Papieren sich gleich bewährten Kanzlei-, Korrespondenz- und Schul-

## Patent-Schreibfedern.

Probeschachteln mit 36 verschiedenen Sorten à Stück 5 Sgr. werden abgegeben und nach getroffener Wahl wieder für denselben Preis in Zahlung zurückgenommen.

70 verschiedene Sorten Federhalter, darunter die neuesten Sorten mit den zweitbesten Vorrichtungen, das Dutzend von 1 Sgr. an.

Jules Le Clerc aus Berlin,

am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

[3830]

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Eduard Joachimsohn'schen Konkurs-Masse gehörende Gold- und Silberwaren-Lager, Blücherplatz Nr. 19, bestehend in Uhren, Armbändern, Broschen, Boutons, Ketten, Leuchtern, Messern und Gabeln, Ringen und diversen andern Gegenständen, wird von heute ab zu und unter Kostenpreisen verkauft. [3911]

Breslau, den 22. November 1858. Der Konkurs-Verwalter.

### Bekanntmachung.

Freitag den 10. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Königlichen Regierung-Gebäude dieponibel gewordene Messing-Gewichte alter Art — circa 6 Centner altes Gewicht — gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. [1346]

Breslau, den 16. November 1858.  
Königlich Regierung.

### Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittmeister a. D. von Stosch gehörige Siegeleigrundstück Nr. 41 zu Cavallen, gerichtlich abgebaht auf 13,519 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenchein in der Registratur einzuhedenden Taxe, soll den 4. Juni 1859. V. M. 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Neimelt an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 abgeführt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Vertriebung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 8. Nov. 1858. [1345]  
Königliches Kreis-Gericht. Abteil. I.

### Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthums-Tag in der Zeit vom 20. bis 23. Dezember d. J. abgehalten werden und die Einzahlung der fälligen Pfandbriefeinsen den 22. und 23., sowie deren Auszahlung den 28. bis 30. Dezember d. J. erfolgen.

Dies wird mit dem Bemühen hierdurch bekannt gemacht, daß jeder Präsentant mehrerer Zinscoupons die nebst einem mit seinem Namen und Wohnorte verhechten Bezeichnungen desselben nach Litera, Nummer und Zinsenbetrag vorzulegen hat.

Das Bezeichniss der Zinscoupons der Ritterguts-Pfandbriefe ist von dem der Neuen Pfandbriefe, und wiederum das der 4prozentigen Pfandbriefe zu fordern.

Zugleich bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß an Weihnachten d. J. die gleichzuführende Direktion von dem Landschafts-Direktor Freiherrn v. Leditz auf den Landschafts-Direktor Grafen Strachwitz übergeht.

Franenstein, den 15. November 1858.  
Münsterberg: Glaser Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

### Holz-Auktion.

Am Freitag den 26. November d. J. sollen die Strauchholzhäuser (worin gutes Schirholz vorkommt) des Niederauer Forstes und am Sonnabend den 27. November d. J. sollen die Strauchholzhäuser des Ruthner Forstes im weißen Adler zu Lissa verkauft werden. Der Auflauf beginnt Vormittags um 10 Uhr. [4940]

Niederau, den 21. November 1858.  
Das gräßl. v. Lottumische Forst-Amt.

### Auktion.

Donnerstag, den 25. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Appell.-Gebäude eine Partie Cigaren, Thee und 1 Fah Zuckersyrup als zur Ritterguts-Konkurs-Masse gehörig, außerdem auch einige Möbel, versteigert werden.

Führmann, Auctions-Kommissarius.

### Am 30. November 1858

Ziehung des Badischen Eisenbahns

vom Jahre 1845.

Jedes Los muss einen Gewinn erhalten Hauptgewinne in Gulden: 14 mal 50.000, 54 mal 40.000, 12 mal 35.000, 23 mal 15.000, 55 mal 10.000, 40 mal 5.000, 58 mal 4.000, 366 mal 2.000, 1994 mal 1.000 r.

Der geringste Gewinn beträgt 45 fl. Obligationenloose erlaße ich zum Tagescour.

Ziehung am 1. Dezbr. 1858  
der Kurfürstlich Hessischen Prämienscheine

vom Jahre 1845.

Hauptgewinne in Thlr.: 14 mal 40.000, 22 mal 36.000, 24 mal 32.000, 60 mal 8.000, 60 mal 4.000, 60 mal 2.000, 125 mal 1.500, 150 mal 1.000 r.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muß, beträgt 55 Thlr.

Obligationenloose erlaße ich zum Tagescour. Die Zahlungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verlöhnungsplan ist gratis zu haben, und wird auf jedes Verlangen franco überichtet.

Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an: [3329]

Anton Horix,  
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

### Haus-Verkauf.

Das auf der Nicolaistraße hier selbst belegene, im Jahre 1850 neu gebaute Haus Nr. 451 nebst Garten, in welchen noch ein Wohnhaus gebaut werden kann, soll nach dem Ableben des Besitzers, wegen Erbtheilung verkauft werden. Es befindet sich darin schöne trockne und geräumige Wohnungs-, Keller- und Bodenräume, auch seit 7 Jahren ein Spezial-Geschäft, welches dem tüchtigen und strebhamen Inhaber einen sehr guten Ertrag gewährt.

Käufer wollen ihre Gebot bis zum

16. Dezember d. J. an Frau Dr. Lieblich hier selbst schriftlich einreichen, auch die Kaufbedingungen dasselbe einsehen. [3903]

Bunzlau, den 20. November 1858.

Ein zehnstämmiger Gas kronenleuchter wird zu kaufen gesucht. Adressen werden unter der Chiffre A. Z. III. an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [4945]

## Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 20, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

[3925]

## Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse 20

Das Leih-Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Auswärtige Lesempfänger gleich mehrere Bücher auf einmal. — Das monatliche Abonnement beträgt 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr., wofür 1, 2, 3, 4 oder 5 Bücher auf einmal verabfolgt werden. — Beabsichtigt ein Abonnement, nur die neuesten Sachen zu lesen; so ist das monatliche Abonnement 7½, 10 und 12½ Sgr. bei Verabreichung von 1, 2, 3 Büchern auf einmal.

Hieran reicht sich eine sorgfältig ausgewählte, sehr reichhaltige Jugendbibliothek.

Abonnement monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr., bei Entnahme von 1, 2, 3 Büchern auf einmal. — Neu eintretende, noch nicht bekannte Leser wollen gefälligst 1—2 Thlr. Pfand einlegen. — Der Katalog nebst 2 Suppl. kostet 7½ Sgr.

Die Bibliothek wird fortwährend mit den neuesten und gediegensten Erscheinungen der Literatur vermehrt. [2409]





### Schneller Ausverkauf von 5000 Paar amer. Gummischuhe

im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7.  
Der Agent der größten Gummischuh-Fabrik New-Yorks hat den Schirmfabrikanten Alex. Sachs aus Köln a. R. beauftragt, hier während des Jahrmarkts 5000 Paare ander-kannt beste Gummischuhe zu veräußern.

Es ist bei diesem Ausverkauf nur um der allgemeinen Verbreitung der dauerhaftesten Gummischuhe abgesehen, und sind deshalb die Preise so gestellt, daß selbst Unbenannte sich für geringes Geld die besten Gummischuhe anschaffen können.

**Damenschuhe in allen Größen à Paar 20 Sgr.** (Duk. 7 Thlr.)

Damenschuhe erste unübertreffliche Qualität, für deren Dauer garantiert wird, à Paar 25 Sgr.

**Herrenschuhe in allen Größen à Paar 25 Sgr.**

beste Sorte à Paar 1 Thlr. 5 Sgr. Beste Kinderschuh à Paar 12½ n. 15 Sgr., echte amerikanische Gummi-Regenrücke, per Stück 3 Thlr. — Verkauf nur während des Jahrmarkts im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7. [4894]

## Wilhelm Bauer junior,

Altbüßer-Straße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenenkirche,  
empfiehlt sein vollständiges Lager von Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren  
in Polyander, Mahagoni, Nuss- und Kirschbaum, Eichenholz; Parquets eigener Fabrik  
[3625] so wie Kron- und Wandleuchter zu den billigsten Preisen.

## Fußboden=Glanzlack,

(crem, gelbgrün, und mahagonifarbig), in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin, offerit in 1 à 2 Pfd.-Flaschen, wie in Fässchen von 6–20 Pfd., à Pfd. 12 Sgr., Gebrauchs-Anweisung gratis; zu jedem Anstrich sich eignend, à Pfd. 1½ Sgr., schwarzem Glanzlack zu Eisen, Leder und Holz, das Pfd. 10 Sgr. [3284]

**C. C. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.**



Herrn Mittwoch  
Frische Blut- und Leberwurst  
nach berliner Art empfiehlt C. F. Dietrich, Schmiedebrücke Nr. 2,  
Hof-Lieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig. [3487]

### Die Solinger u. Englische Stahl- u. Eisenwaaren-Niederlage von Wilh. Engels u. Comp, Ring Nr. 3,

empfiehlt ihr schön assortiertes Lager von Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messern mit Ebenholz-, Ebenholz-, Neufüller- und Stahlheften, Rasermesser in vorzüglicher Güte, Feder-, Garten-, Taschen-, Koch- und Instrumenten-Messer, Scheeren, Lichtscheeren, Kan-daren, Trensen, Sporen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigsten Preisen. [4927]

### Für die Herren Bau-Unternehmer u. Zimmermeister!

Bedeutende Holz-Anläufe ermöglichen es mir, das beliebig kleinste wie das grösste Quantum Kieferner Bau-Hölzer jeder Dimension im beschlagenen und geschmittenen Zustande, wie auch Kieferner Bretter und Bohlen guter Qualität zu zeitgemäßen, überhaupt angemessenen Preisen zu liefern.

Bestellungen werden in Breslau angenommen bei Herrn B. Juliusburger, Junferstraße Nr. 18, und bei meinem Factor Schmidt, Schiebwerder Nr. 7. Wilken pr. Übernigt, den 23. November 1858. [4981]

**E. Lauterbach.**

### Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Gummerei Nr. 17, [3473]  
empfiehlt englische und deutsche Flügel-Instrumente bester Gattung zu soliden Preisen.

Von dem am 20. d. M. in Warschau eingetroffenen allerersten Transport  
frischem fließenden Astrachanischen Caviar  
erwarten wir unsern Anteil heute, und empfehlen davon möglichst billig. — Die in Nota  
habenden Aufträge werden wir davon sofort expedieren. [4992]

**Lehmann u. Lange, Ohlauer-Str. Nr. 4.**

**Giesmannsdorfer Preßhefe,**  
täglich frisch, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 und Karlsstraße Nr. 6. [3099]

**Arbeitsunfähige Pferde**  
und thierische Abfälle jeder Art kaufen die  
**Erste schlesische Düngpulver- und Knochenmehl-Fabrik.**  
Comptoir: Klosterstraße Nr. 84. [4891]

**Nordhäuser Kornbranntwein,**  
in alter Ware, das Quart 10 Sgr., im Glaser  
so wie jüngerer Qualität billiger.  
**Uralten Nordhäuser,**  
welberühmtes Getränk, die Originalsfl. 12 Sgr.,  
offerit: S. G. Schwarz, Ohlauerstr. Nr. 21. [3919]

**Oberhemden,**  
von Spitz und Leinen, gut sitzend und in  
den neuesten Facons, empfiehlt ein gros und  
en détail zu billigen aber festen Preisen, die  
Leinwandhandlung und Wäsche-Fabrik von  
S. Gräger, vorm. C. G. Fabian, [4991]  
Ring Nr. 4.

**Eine Dampfmaschine,**  
circa 6 Pferdekraft, nebst einem Dampf-Kessel, circa 10 Pferdekraft, mit vollständigem Betriebe dazu, eine 2 coul. Druck-Maschine mit eiserner Trockenmansarde und einem Trockencylinder von Kupfer, eine 3 coul. Perrotine, einige 100 Perrotinen u. Handsformen, sowie diverse andere Gegenstände sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

**Schlesinger,**

Karlsstraße Nr. 14. [4983]

So eben empfingen die neuesten  
Münchener Bilderbogen  
Dobers & Schultze,  
Papierhandlung, Albrechtsstraße Nr. 6.

**Reisepelze,** alle Arten Gehpelze, Muffe, Krägen, Mandachten ic. sind billig zu verkaufen: Nitblaitr. 45 neben der Apotheke. [4980]

**Papagee in** und viele andere Sorten  
ausländische Vögel, echte harzer Kanarienvögel (gute Schläger), Affen und Goldfische sind zu verkaufen: Ohlauerstraße 21. [3920]

**Geschäfts-Berkauf.**

In einer lebhaften Stadt ist ein frequentes Kolonial-Waren-Geschäft baldig zu verkaufen. — Briefe werden unter Chiffre O. P. Franco Liegnitz poste restante ergebenst erbeten, worauf das Nähere mitgetheilt werden wird.

Einen schwarzen, gut dargestütten und geführten Hühnerhund hat billig zu verkaufen der Fort-Assistent Speer in Sibyllenort. [4984]

Ein ungarischer Reisepelz ist zu verkaufen Burgfeld 30. Näheres im Gewölbe. [4986]

### Ein Stadt-Reisender

mit genügender Platzkenntniß wird für ein hiesiges Agentur-Gebäude gefucht. Franco-Offer mit Angabe des bisherigen Wirkungstreizes unter T. W. poste restante Breslau. [4993]

**Ein Commiss,** der deutsch und polnisch spricht und beste Empfehlungen besitzt, sucht ein halbiges Engagement. Gefällige Offeren sub S. P. Nr. 50 Neustadt bei Pinne poste restante. [4927]

**Agenten- und Reisende-Gesuch:**  
Die Herren Frederick Siege u. Co., London, S. wünschen für Schlesien, das Großherzogtum Polen, Polen, Sachsen u. Böhmen Agenten anzustellen und zwei Reisende zu engagiren. Briefe franco. [4896]

**Stellen-Gesuch.**

Ein verbrauchter, kinderloser Rentmeister und Polizei-Berwaltner, der zugleich die Brennerei auf das Vollkommenste versteht und diese Funtion mit gebaut hat, sucht eine ähnliche Stelle als spätestens Johanni a. f. oder auch früher. Derselbe würde auch eine Stelle als Sekretär, Rentamt u. s. w. übernehmen.

Über seine Leistungen, Rücksicht und Pflichttreu sprechen die besten Zeugnisse. Derselbe ist 30 Jahr alt und militärfrei.

Freundliche Offeren wolle man durch Hrn. Kaufm. Adolph Beyer in Brieg an ihn gelangen lassen. [3820]

### Aktuarins.

Gleichwohl ob in Breslau oder auswärts, sucht ein solider thätiger Herr, der das Gymnasium zu Reisse und später die Universität in Breslau besuchte, geprüfter Aktuarins ist und bei Königlichen Kreis-Gerichten arbeitete, eine Anstellung, gleichviel welcher Art, z. B. als Privat-Sekretär, Büro- u. Vorsteher, Fabrikbeamter, und erlaube mir namentlich die Herren Rechtsanwälte auf diesen rechtlichen, arbeitsamen und verlaubaren Mann aufmerksam zu machen.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke 50. [3922]

### Ein routinirter Kommiss

wird für ein hiesiges bedeutendes Herren-Garderobe-Geschäft pro Term. Weihnachten gefucht. Offeren A. F. H. Z. können in der Expedition der Bresl. Btg. niedergelegt werden. [4995]

**Posten-Gesuch.**

Ein erfahrener, an Sparfamilie gewohnter Wirtschafts-Beamter in 40er Jahren, mit wenig Familie, der über treue Dienstzeit günstige Zeugnisse wie Empfehlungen aufzuweisen vermag, sucht Term. Weihnachten d. J. ein Unterkommen. Derselbe würde sich zu einer Probezeit verstehen und spätere Anstellung gegen Tanteme erwarten.

Adressen sub M. Z. O. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

### Kundmachung.

Es wird in Schlesien und zwar in einem freundlichen Provinzialstädtchen oder auf dem Lande von einem soliden zahlungsfähigen Herrn ein in gutem Bauzustande befindliches Häuschen anzukaufen gewünscht.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke 50. [3923]

**Affaires mit verschiedenen Kapital-**

Größen, wünschen sich an soliden Fabrik- oder andern Geschäften zu betheiligen. Näheres bei C. Tumback, Berlin Nr. 8, in Köln. [3684]

## Conto-Bücher-Lager.

Von Seiten der Herren Edler u. Kriech in Hannover ist mir für Breslau aus deren Fabrik ein vollständiges [3909]

## Lager fertiger Geschäftsbücher

übergeben worden, welches sich in meinem Geschäftslokal aufgestellt befindet. Bei der Anfertigung der Bücher ist allen Anforderungen der Neuzeit in vollkommenster Weise Rechnung getragen, und ist es selbstverständlich, daß die Bücher von den besten Papieren angefertigt, daß Seitenrahmen und Kopfstrichen auf trockenem Wege hergestellt und die Einbände aus dem anerkannt besten Stoffen gearbeitet sind. Die Bücher werden sich als ganz vorzüglich erweisen. Meine Verkaufspreise sind zu den Fabrikpreisen, und die Ausführung der Artikel angemessen und so billig, daß trotz der großen Conurrenz schwerlich vortheilhafter gekauft werden kann.

Preis-Courants stehen zu Diensten, hier oder nach auswärts auch Bücher zur Auswahl. Ich bitte, durch einen Versuch sich von der Güte und Preiswürdigkeit der Artikel zu überzeugen. Buch- u. Papierhandlung Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Borräthig in Breslau in der Sort.-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (J. J. Ziegler), Herrenstraße 20:

## G. Armellino, die Kunst des Clavierstimmens,

nebst vollständiger Anleitung zur Erhaltung und Wiederherstellung gebrauchter, sowie zur Prüfung neuer Instrumente. Für angehende Stimmen und für alle Clavier-Besitzer. Nach dem Französischen und nach vielen andern Quellen, von einem deutschen Kapellmeister. Mit 25 Figuren. Geh. 12½ Sgr.

Nicht bloss für Stimmen, sondern auch für die, welche ihr Instrument selbst stimmen oder Reparaturen daran vornehmen wollen, kann diese leicht verständliche Anleitung nur eine sehr erwünschte sein. — Das Original des Herrn Armellino, eines der ersten Clavierstimmen von Paris, erlebte dort in kurzer Zeit mehrere starke Auflagen.

In Bries bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele. [3907]

Bei G. W. Körner in Crinit ist erschienen, in Breslau vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (J. J. Ziegler), Herrenstr. 20:

## Die Klassensteuer

und die klassifizierte Einkommensteuer in Preußen.

Ein Hilfsbuch und Rathgeber für den Beamten, die Einschätzungsbehörden und überhaupt jeden Steuerpflichtigen des In- und resp. Auslandes.

Von Robert Neumann,

königl. Regier.-Sekretär.

Zweite bedeutend vermehrte Aufl. Ladenpreis: 24 Sgr. In Bries bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedrich Thiele. [3926]

Auf dem Dom. Bohrau bei Dels steht ein echter holländischer Sprungstier, 4 Jahr alt, zum Verkauf. [4947]

## Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von zwei kleinen Stuben, oder Stube und Altore nebst Zubehör, wird vom 1. April t. J. ab von einem Beamten innerhalb der Stadt zu mieten gesucht. Adressen unter W. S. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [3921]

## Der Bockverkauf

in Panten bei Liegnitz beginnt am 1. Dezember. [3713]

## Der Bockverkauf

in Panten bei Liegnitz beginnt am 1. Dezember. [3713]

## Der Bockverkauf

aus der Stammherde des herzoglichen Amtes Klein-Ellguth, zu Kaltwörwitz, Kr. Dels, beginnt mit dem 20. November.

Der Gesundheitszustand der Herde und daß in derselben noch nie ein Traubverfall vorgekommen, wird gewährleistet. [3794]

F. Arndt.

## Stähr-Berkauf.

Wegen Uebergabe der Bacht stehen von jetzt ab auf dem Domin. Stolz, Kreis Frankenstein, 54 Stadt 3-, 2- und 1jährige fein und dichtwollige Stähre zu billigen Preisen zum Verkauf.

Das Wirtschafts-Amt. [4943]

Vermietungs-Anzeige.

Margarethenstraße 6 sind sämmtliche Fabrik-Lokale vom 1. Januar 1859 ab anderweitig zu vernichten. Administrat. Kusche, [3844]

Altbüßerstraße 21.

Wind Wetter heiter trübe Nebel heiter

Luftdruck bei 0° 27° 11° 23° 27° 10° 04° 27° 8° 38°

Luftwärme 12,4 13,8 8,2

Thauptpunkt 14,0 18,3 9,5

Dunstättigung 82°C. 60°C. 87°C.

Wind Wind

heiter trübe Nebel heiter

feine mittle ord. Waare.

Weizen, weißer 94–100 89 70–75 Sgr.

dito gelber